Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 253. **Sonntag den 28. Oktober 1894.** **XII. Jahrg.**

Rücktritt des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten.

Ganz unerwartet kommt die Nachricht von dem Rücktritt der beiden leitenden Staatsmänner, des Reichskanzlers Grafen Caprivi und des preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg. Die erste Meldung von der eingetretenen Ministerkrisis verbreitete das Wolff'sche telegraphische Bureau gestern Abend in folgendem Telegramme:

Es verlautet, Graf Caprivi habe heute Vormittag seine Entlassung gegeben. Die Demission sei angenommen.

Etwas später ging folgende Meldung aus Berlin ein:

Nach einem Extrablatt der „Köln. Ztg." hat auch der preußische Ministerpräsident Graf Eulenburg seine Demission eingereicht. Eine Bestätigung der Nachricht liegt jedoch noch nicht vor.

Das plötzliche, unerwartete Eintreten der Krisis erhellt am besten daraus, daß die Berliner Abendzeitungen noch über eine Verständigung der Minister in den schwebenden Fragen berichteten. So schrieb die Post: „Die Konferenz der stimmführenden Minister der verbündeten deutschen Staaten hat ihre Arbeiten schneller, als zunächst angenommen wurde, beendigen können; bereits in der Sitzung am Donnerstag wurde das gesammte ihr vorliegende Material erledigt. Es hat sich, wie aus Bundesrathskreisen verlautet, von vornherein ein erfreuliches Einvernehmen unter den Theilnehmern der Konferenz gezeigt; dies gilt für die sofortigen parlamentarischen Vorlagen sowohl, wie namentlich für die zu treffenden Maßnahmen, durch welche die Machtmittel der Regierung gegen die Umsturzbestrebungen verstärkt werden sollen. Die Minister verließen bereits am Freitag zum größten Theil wieder Berlin." Die „Voss. Ztg." bestätigte noch, daß die Verständigung auf Grundlage der Caprivi'schen Vorschläge erfolgt sei, und die „N.-Z." schrieb: „Wir haben schon unserem Zweifel an der Begründung der Gerüchte, daß Graf Eulenburg infolge der jüngsten Gestaltung der schwebenden politischen Verhandlungen den Abschied nehmen würde, Ausdruck gegeben. Diese Gerüchte werden mit besonderer Beflissenheit in sich offiziös geberdenden freisinnigen Blättern verbreitet; sie sind, wie wir hören, unbegründet. Ebenso verhält es sich mit von derselben Seite herrührenden Anschauungen, wonach die bayerische Regierung gegen gesetzgeberische Maßnahmen der vielerörterten Art, insbesondere gegen eine Abänderung gewisser Bestimmungen des Strafgesetzbuches wäre."

Das Ungewöhnliche der Lage wird aber durch folgende Meldung des „Reichsanzeigers" gekennzeichnet:

Der Kaiser hat wegen dringender Staatsgeschäfte die für heute Nachmittag beabsichtigte Reise nach Blankenburg aufgehoben. — Gestern Nachmittag 2 Uhr empfing der Kaiser den Reichskanzler Grafen Caprivi und eine Viertelstunde später den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg. Um 2½ Uhr empfing er sodann die Bundesrathsbevollmächtigten Grafen Lerchenfeld (Bayern), Grafen Hohenthal (Sachsen), Frhrn. von Varnbüler (Württemberg) und Dr. von Jagemann (Baden).

Der „Danz. Ztg." wird die Bestätigung der Nachricht in folgender Form aus Berlin gemeldet: „Hier herrscht allgemeine Ueberraschung. Graf Caprivi hat heute Vormittag seine Entlassung erhalten. Seit zwei Tagen lagen die Entlassungsgesuche des Reichskanzlers Grafen Caprivi und des preußischen Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg beim Kaiser. Die Wendung zu Ungunsten Caprivis scheint während des Jagdaufenthalts des Kaisers beim Grafen Philipp v. Eulenburg eingetreten zu sein; man vermuthet persönliche Anläße (?!) Selbst gestern in der Ministerkonferenz war noch nichts bekannt. Auch Graf Eulenburg, der nach dem Grafen Caprivi empfangen wurde, hat seine Entlassung erhalten. Graf Caprivi hat sofort seine Dienerschaft entlassen."

Uns selbst ging die Meldung von dem Rücktritt Caprivis gestern in später Abendstunde zu. Dieselbe lautete:

Berlin, 26. Oktober, abends. Nach dem „Hirsch-schen Telegraphenbureau" verlautet, der Reichskanzler Graf Caprivi habe seine Demission gegeben und Finanzminister Dr. Miquel sei zum Reichskanzler ernannt. Definitives ist nicht bekannt.

Ein heute im Laufe des Vormittag eingegangenes weiteres Telegramm, das wir ebenso wie das erste durch Extrablatt bekannt gaben, bestätigt nicht nur die vorhergegangenen Meldungen, sondern giebt auch über den Eintritt der Krisis nähere Auskunft. Das Telegramm lautet:

Berlin, 27. Oktober, vormittags. Bezüglich der Kanzlerkrisis verlautet bestimmt, Graf Caprivi habe am Dienstag dem Kaiser Dokumente unterbreitet, die einerseits die Unmöglichkeit einer weiteren Zusammenarbeit mit dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg darlegten, andererseits den Kaiser von der Unmöglichkeit der Durchführung der von Eulenburg gewünschten scharfen Umsturzmaßregeln zu überzeugen suchten. Der Kaiser schien mit Caprivis Standpunkt völlig einverstanden und sprach seine Billigung aus. Inzwischen aber hatte Graf Eulenburg am Dienstag Abend sein Demissionsgesuch eingereicht, worauf, da eine Einigung zwischen Eulenburg und Caprivi aussichtslos erschien, der Kaiser auch auf dem Rücktritt Caprivis bestand. Weitere Details sind vorläufig unbekannt, jedoch nimmt heute die gesammte Presse, mit Ausnahme der konservativen, die noch keine Kommentare veröffentlicht, an, daß die Krisis hauptsächlich aus Differenzen zwischen Caprivi und Eulenburg, ferner aus der Schädlichkeit der Trennung des Reichskanzleramts vom Präsidium des preußischen Ministeriums, was einen unhaltbaren Zustand geschaffen habe, hervorging. Die „Nationalzeitung" versichert, die Beschlüsse über Caprivis Nachfolger seien bereits gefaßt, derselbe soll eine im Diplomatendienst bewährte Persönlichkeit sein. Eulenburgs Nachfolger werde auf gleichem politischen Standpunkt stehen. Die liberale Presse hebt Caprivis Verdienste um die Befestigung des äußeren Ansehens Deutschlands und um die Durchführung der Handelsverträge und der Militärvorlage hervor, lobt seine Charaktereigenschaften und bezeichnet die jetzige Lage als ernst und verworren. Als muthmaßliche Nachfolger Caprivis werden genannt: Dr. Miquel, Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe, General Graf Waldersee, General Loë, General Winterfeld, Graf Hatzfeldt, Graf Radowitz, v. Beunigsen, General Lentze und General Werder in Petersburg.

Ein drittes hier eingegangenes Telegramm meldet:

Berlin, 27. Oktober, mittags. Fürst Hohenlohe ist heute Vormittag auf der Wildparkstation angekommen und vom Kaiser persönlich abgeholt worden.

Hieraus ergiebt sich die Unrichtigkeit des im ersten Telegramme erwähnten Gerüchts, Miquel sei zum Reichskanzler ernannt. Daß Graf Eulenburg seine Demission eingereicht habe, wird auch der „Danz. Ztg." bestätigt. Die Annahme der Demission Caprivis erfolgte gestern in der Audienz beim Kaiser. Graf Caprivi macht bereits Abschiedsbesuche. Der Oberpräsident von Ostpreußen, Graf Stolberg, war gestern im Auswärtigen Amte.

Daß Graf Caprivi selbst sich bis vor kurzem noch fest im Sattel und als Herr der Situation fühlte, geht aus seinen in voriger Nummer mitgetheilten Aeußerungen an die Herren der Danziger Deputation hervor, welche ihm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Danzig überbrachte. Wer auch der Nachfolger Caprivis sein möge, das eine wollen wir von Herzen hoffen, nämlich, daß dieser es an entschiedenem Handeln sowohl in der inneren wie äußeren Politik nicht werde fehlen lassen und daß die Politik des Schwankens, die große Parteien dem Grafen Caprivi zum Vorwurf machten, nunmehr ein Ende hat.

Politische Tagesschau.

Herr von Koscielski hat sich einem Redakteur des Hirsch'schen Telegraphenbureaus gegenüber über die Polenfrage und im besonderen über zwei Broschüren, in denen diese Frage von einander diametral entgegengesetzten Standpunkten behandelt wird, ausgesprochen. „Caveant consules" von Verus Germanicus ist ihm der Ausdruck der unlauteren, Professor Delbrück's „Die Polenfrage" der lauteren Motive der Abneigung gegen die Polen; aus jenem spreche die Mißgunst, aus diesem das Mißtrauen. Letzteres, sagte er, ist berechtigt, wird sogar vielfach von den Polen selbst und namentlich von der polnischen Presse gespeist und angefacht, es zu zerstreuen, sollten die Polen sich bestreben; gegen die Mißgunst würden sie vergeblich ankämpfen. Bei beiderseitigem gutem Willen könne eine Verständigung nur eine Frage der Zeit sein; dazu müßten vor allem die Polen selbst beitragen. Den richtigen Weg hätten sie aber leider noch nicht gefunden. So lange die polnische Presse die Angelegenheiten ihrer Bevölkerung demagogisch betreibe, dürfe sie sich nicht wundern, daß das Mißtrauen eher zu- als abnehme. Was ernst und objektiv denkende Deutsche am meisten beunruhige, seien die sogenannten letzten Ziele des

Die Jüdin.

Erzählung in Briefen von H. Merknitz.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Ich stürmte nach Haus und schrieb an meinen Vater, daß ich seine Wünsche nicht erfüllen könnte und niemals Benjamins Frau würde. Er wäre reich genug, um zu verhindern, daß seine einzige Tochter unglücklich würde. Was ihm wohl daran gelegen sein könne? Ich habe gebeten und gefleht, wie es sonst nicht meine Art ist, und ihn beschworen, er möchte Einsehen haben, daß man mit Menschenherzen nicht spekuliren solle. Ach eine trübe Ahnung sagte mir, daß ich auf heftigen Widerstand stoßen würde, Geschäftsleuten ist eben ihr Handel die Hauptsache, und doch hoffte ich noch, mein Brief könne meinen Vater überzeugen.

An Benjamin schrieb ich erst den nächsten Tag, denn die Aufregung hatte mich zu sehr angegriffen. Meine Mutter hatte mit Verdruß gesehen, wie meine alte Heftigkeit so oft in der letzten Zeit hervorgebrochen war. An dem Abend beklagte sie sich wieder sehr über mich, und ich ergriff plötzlich ihre Hand, um ihr alles zu sagen, was mich quälte. Ich hätte vorher wissen sollen, daß ich bei ihr gar kein Verständniß finden würde. Sie überhäufte mich mit den bittersten Vorwürfen. „Du sollst zufrieden sein," sagte sie, „daß Deine Eltern so gut für Dich sorgen; es wäre unerhört, wenn Du uns und demjenigen, der Dir als Mann bestimmt ist, trotztest und widersprächst."

Und ich habe doch getrotzt! Mein Brief an Benjamin wurde knapp und klar geschrieben, ich hatte mich bereits in einen ungeheuren Eifer hineingelebt.

Mama ging mit mir am anderen Tage nicht zum Mittagessen ins Kurhaus, sondern in ein nahe gelegenes Hotel. Wie groß war daher mein Triumph, als Baver einige Minuten nach uns eintrat und sich, unbemerkt von Mama, die sehr kurzsichtig ist, neben mich setzte. Ich kann Dir nicht beschreiben, welche Stürme der Blick aus seinen scharfen, grauen Augen jedesmal in mir erregt, und ich mußte meine ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um mein Inneres zu verbergen — auch vor ihm.

Wir sprachen nicht viel, weil er wieder angegriffen und niedergeschlagen war, und wir auch nicht Mamas Aufmerksamkeit erregen wollten. Ich versprach ihm nur, sobald Papa geschrieben habe, Nachricht zu bringen, zu welchem Zwecke wir uns in den Anlagen treffen wollten, wenn Mama ihre warmen Bäder nimmt. Da habe ich ihn nur noch zweimal gesehen; wir konnten ungestört mit einander sprechen. Dann aber kam jene furchtbare Botschaft von meinem Vater, die mich zerschmettert hätte, wenn ich mich zerschmettern ließe! Papa droht mir mit Verstoßung und Enterbung, wenn ich seinen Wünschen nicht folgte, und käme ich noch einmal auf meine Idee zurück, den Christen heirathen zu wollen, so wäre mir sein Fluch sicher.

Ich schildere Dir Papas Brief noch milde im Verhältniß zur Wirklichkeit, in welcher er eine Rohheit ist!

Außerdem kündigte er uns an, daß wir sofort nach W. zurückkehren sollten, und spätestens Anfang September würde Hochzeit gehalten.

Leider weiß ich nur zu gut, daß in diesem Falle vorläufig gegen den Willen meines Vaters nichts zu machen ist, und daß ein armer Lieutenant mit einer enterbten Jüdin absolut nichts anfangen kann. Also mußte ein Brief an diesen Lieutenant geschrieben werden, kurz und klar: zwischen uns ist alles aus! Und ich habe den Brief geschrieben, eine eisige Kälte wehte aus den Zeilen, während es in mir kochte und brannte. Dann habe ich mich auf mein Bett geworfen und meine rasende Leidenschaft in Thränen aufgelöst. Ich weinte nicht etwa, daß ich diesen Auserwählten meines Herzens für ewig verloren geben mußte, sondern weil ich die Erfahrung gemacht hatte, daß ich mein Schicksal nicht eigenmächtig lenken kann, daß ich von so vielen abhängig bin.

Was er dazu sagen wird? Er wird in seiner Garnison das Abenteuer mit der schönen, reichen Jüdin lachenden Mundes seinen Kameraden erzählen und Emmi Lentz, die in letzter Zeit schon recht eifersüchtig war, von neuem den Hof machen.

Voilà, ob ich nicht schon eben solch ein Pessimist bin wie Baver.

Am Nachmittage kam zum Glück die lustige, junge Frau, um uns zum Spazierengehen abzuholen. Mama fühlte sich zu angegriffen, wollte mich aber auch nicht allein lassen mit einer unternehmenden Freundin, ich erklärte jedoch, daß ich ebenfalls sehr angegriffen sei und eines Spazierganges dringend bedürfe. Ich mag brutal gewesen sein gegen meine Mutter, die sehr an Migräne litt, doch war ich noch völlig unzurechnungsfähig.

Frau Emmi hörte meinen Jammer mit vielem Verständniß an und lobte meine Klugheit. Baver sei gänzlich vermögenslos; wenn ich enterbt und an ihn gefesselt wäre, müßten wir beide zu Grunde gehen. Ich sollte es mir nicht besonders zu Herzen nehmen, es gäbe gewiß noch geistreiche Leute, die sich für mich besser zum Heirathen eignen wie Baver. Wenn sie glaubt, daß sie mich mit diesen schönen Redensarten überzeugt, so irrt sie sich etwas; ich war nur überhaupt zufrieden, daß ich jemanden hatte, der mich nicht gleich enterben und verfluchen wollte. Nun habe ich schon die halbe Nacht geschrieben, ich fühle eine große Erleichterung und sehe bereits wieder deutlich vor mir, was ich in Zukunft zu thun habe, um mich von meinem knechtischen Schicksal nicht niederbeugen zu lassen. Immerhin erkenne ich, daß ich einen Fehlgriff gethan habe, und daß sich manche Lehre aus dieser Erfahrung ziehen läßt.

Nun lebe wohl, meine geliebte Elfriede, laß mich nicht zu lange auf Deine freundlichen Worte warten, für die Dir ewig dankbar sein wird Deine treue

Gustava.

(Fortsetzung folgt.)

Polenthums: die Wiederherstellung Polens und die Schaffung eines Kronlandes aus den preußisch-polnischen Landestheilen, wie es Galizien innerhalb Oesterreichs sei. Den letzteren Wunsch hege kein verständiger Pole; wer damit in einer polnischen Versammlung debütiren wollte, würde „einen Heiterkeitserfolg" haben, d. h. ausgelacht werden. Jener Traum aber brauche den Pflichten eines treuen und loyalen Staatsbürgers nicht zuwider zulaufen. Sobald alle Polen durch die Maßnahmen der Regierung und durch das Wohlwollen der deutschen öffentlichen Meinung zu wirklich vollberechtigten Staatsbürgern gemacht seien, würde jener Zukunftsstaat eine Gestalt annehmen, die sich streng in dem Rahmen der preußischen Loyalität halten werde. Die Polen verlangten lediglich Gleichberechtigung. Gebe die polnische Presse ihre kleinmüthigen Zänkereien, ihren krähwinkligen Anekdotenkampf auf, um in größeren Zügen der ehrlichen öffentlichen Meinung in Deutschland die wahren Ziele der polnischen Bevölkerung klar zu legen und dieselben scharf zu begrenzen, so werde der Anbruch des Tages der Versöhnung nicht lange auf sich warten lassen. Daß er recht bald anbreche, sei für beide Nationalitäten politisch, wirthschaftlich und sozial gleich wünschenswerth. Zum Schluß seiner Friedfertigkeit athmenden Darstellung macht Herr von Koscielski einen scharfen Ausfall auf den „Goniec", den er ein obskures, einflußloses Blättchen nennt, das nur faktiöse Gegner als Eideshelfer benutzen könnte.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die „Frankf. Ztg." läßt sich melden: Der Entwurf zur Abänderung des provisorischen Handelskammergesetzes von 1870 solle fertiggestellt sein, und es sei beabsichtigt, denselben in der nächsten Session dem Landtag vorzulegen. Diese Nachricht ist, wie wir erfahren, zum mindesten verfrüht."

Der „Reichs-Anzeiger" schreibt: „Die Abendausgabe der „Neuen Preuß. Ztg." vom 25. Oktober, Nr. 501, bringt in einem Artikel „Zur Börsenreform" unter anderem folgende Mittheilung: „Wie wir nämlich aus sicherster Quelle in Stettin erfahren, ist dort vor einigen Tagen ein jüngerer Assessor aus dem Landwirthschaftsministerium gewesen, der sich nun erst, d. h. im Jahre 1894 überhaupt über die Art der Preisnotirung informiren sollte", und knüpft hieran weitere Ausführungen, welche darauf abzielen, die landwirthschaftliche Verwaltung als im Widerspruch mit den allerhöchsten Initiativen betreffs der Fürsorge für die Landwirthschaft befindlich darzustellen. Die Unrichtigkeit obiger Mittheilung erhellt aus dem Umstand, daß in dem Landwirthschaftsministerium überhaupt kein Assessor beschäftigt wird und damit auch nicht in Stettin gewesen sein kann. Der einzige Vorgang innerhalb der landwirthschaftlichen Verwaltung, welcher vielleicht Veranlassung zu der falschen Mittheilung gegeben haben kann, besteht darin, daß im August d. Js. auf Antrag des Herrn Prof. Sering, als Leiter eines staatswissenschaftlichen Seminars, einem Referendar, Dr. W., welcher Angehöriger des Seminars ist, eine Reisebeihilfe zur Ausführung einer Studienreise gewährt ist, um in verschiedenen Theilen des Staatsgebietes an Ort und Stelle Informationen und Material für eine Arbeit über Getreidehandel und -Absatz zu sammeln.

Ueber das Befinden des Zaren lauten die letzten Nachrichten wieder etwas günstiger. Das gestern Vormittag ausgegebene Bulletin hat folgenden Wortlaut: Nachts schlief der Kaiser ziemlich gut. Der Appetit war besser; es wurden keine Schläfrigkeit und spasmatische Erscheinungen bemerkt. Das Ödem hat sich etwas vergrößert. — Eine Londoner Meldung von gestern besagt, die russische Botschaft sei ermächtigt, dem Reuter'schen Bureau zu erklären, aus Livadia sei morgens ein Telegramm eingegangen, daß der Zar sich sehr viel besser befinde und heute das Frühstück mit Appetit eingenommen haben. Der „Polarstern" sei beordert, sich sofort nach Livadia zu begeben, um den Zaren und die Kaiserfamilie nach Korfu zu bringen. — Dem „Figaro" zufolge telegraphirte der Thronfolger an den Präsidenten der Republik auf eine Anfrage: „Besserung im Befinden des Vaters." — Wie die „Times" aus Petersburg melden, meint man in offiziellen Kreisen, die Vermählung des Zarewitsch würde in Livadia nicht stattfinden, wahrscheinlich aber der Konfessionsübertritt der Prinzessin Alix. — Von besonderer Seite aus Petersburg wird der „Voss. Ztg." ein dort verbreitetes Gerücht mitgetheilt, nach welchem jüngst in Deutschland eine geheime Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Großfürsten-Thronfolger stattgefunden habe, und zwar zu der Zeit, zu welcher der Kaiser in Thorn war, entweder vor seiner Ankunft dort, oder während der ersten Tage seines Aufenthalts in Rominten. Der Zweck der Zusammenkunft sei in erster Reihe die Regelung der konfessionellen Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Uebertritt der Prinzessin Alix gewesen.

Auf dem Kriegsschauplatz in Ostasien scheint es wieder lebendig zu werden. So veröffentlichen die Londoner Morgenblätter eine Depesche aus Tokio von vorgestern, nach welcher General Yamagata dem Kriegsminister telegraphisch gemeldet hat, daß eine Abtheilung von 1600 Mann Infanterie am Morgen des 24. d. Mts. den Yalufluß überschritt und den Feind angriff, dessen Stärke auf 600 Mann Kavallerie und 100 Mann Infanterie angegeben wird. Die Chinesen hätten sich mit einem Verlust von 20 Todten und Verwundeten zurückgezogen. — Eine amtliche Depesche aus Shanghai bestätigt, daß am 24. ds. auf der chinesischen Seite des Yaluflusses ein Gefecht stattgefunden habe. Nähere Nachrichten fehlen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober 1894.

— Se. Majestät der Kaiser traf am Donnerstag Abend $10^1/_4$ Uhr von Liebenberg im Neuen Palais wohlbehalten wieder ein und fuhr am Freitag Mittag $12^1/_4$ Uhr von der Wildparkstation nach Berlin, um dem Bittgottesdienst für die Genesung des Kaisers von Rußland in der Kapelle der russischen Botschaft beizuwohnen. Nachher empfing der Kaiser im königlichen Schlosse um 2 Uhr den Reichskanzler Grafen Caprivi, um $2^1/_4$ Uhr den Präsidenten des Staatsministeriums Grafen zu Eulenburg und um $2^1/_2$ Uhr den Gesandten Grafen von Lerchenfeld, Graf von Hohenthal, Frhr. v. Varnbüler und Dr. v. Jagemann. — Die Reise nach Blankenburg hat der Kaiser wegen dringender Regierungsgeschäfte dem „Reichsanz." zufolge aufgegeben.

— Der „Lokal-Anz." schreibt: Gerüchtweise verlautet, daß der Kaiser die Absicht habe, den Fürsten Bismarck einzuladen, um der geplanten Feier der Schlußsteinlegung des neuen Reichtstagsgebäudes bezuwohnen.

— Die Kaiserin wohnte am Donnerstag der Einweihung der restaurirten Domkirche in Schleswig bei und traf Freitag früh um 6 Uhr 45 Min. im besten Wohlsein auf der Wildparkstation bezw. im Neuen Palais wieder ein.

— Nach zuverläßigen Mittheilungen steht die Aufhebung der Lombardirung russischer Werthe durch die Reichsbank unmittelbar bevor.

— Der Kronprinz von Schweden, der nächsten Dienstag Vormittag zu kurzem Besuche des kaiserlichen Hofes hier eintrifft, setzt noch am selben Abende die Reise nach Stockholm fort.

— Ueber den Bittgottesdienst für den Zaren, der am Freitag in der Kapelle der russischen Botschaft in Berlin abgehalten wurde, wird des weiteren gemeldet: Kurz nach $12^1/_2$ Uhr mittags füllte sich die feierlich erleuchtete Kapelle, in welcher der Botschafter General Graf v. Schuwalow, der Attachee von Knorring und die übrigen Herren der Botschaft die Ankommenden begrüßten, mit den zu dem auf 1 Uhr festgesetzten Bittgottesdienste befohlenen Generalen und Stabsoffizieren. Noch vor Ankunft der in Berlin anwesenden Prinzen trafen die an dem Gottesdienste theilnehmenden Minister, sowie Hofwürdenträger vor der Botschaft ein, u. a. der Reichskanzler Graf von Caprivi, der Ministerpräsident Graf Botho zu Eulenburg, der Staatssekretär des Aeußern Frhr. Marschall v. Bieberstein, der Kriegsminister, der Minister des königl. Hauses, der Oberhof- und Hausmarschall u. s. w. Punkt 1 Uhr erschien der Kaiser. Er wurde vom Botschafter Grafen v. Schuwalow im Vestibul des Botschaftshotels empfangen und zur Kapelle geleitet. Der ernste, erhebende Bittgottesdienst unter Leitung des Propstes Malzow währte etwa eine halbe Stunde. Nach Beendigung der Feier unterhielt sich der Kaiser noch einige Zeit mit dem Grafen v. Schuwalow. Die tiefernsten Züge des Kaisers ließen erkennen, daß der Gottesdienst auch auf ihn einen ergreifenden Eindruck gemacht hatte.

— Die „Bergedorfer Ztg." meldet, Fürst Bismarck werde am 4. November nach Friedrichsruh zurückkehren.

— Major v. Falkenstein, der Militärgouverneur der kaiserlichen Prinzen seit 1889, ist in den Großen-Generalstab zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist, wie bereits gemeldet, der langjährige Militärattachee in Wien, Flügeladjutant Oberst von Deines, ernannt worden. Zum neuen Flügeladjutanten des Kaisers ist Hauptmann von Kalchstein vom Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment ernannt worden.

— Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher begeht morgen (Sonnabend) mit seiner Gemahlin in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit außerhalb Berlins.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." kann bestätigen, daß die Staatsregierung sich mit dem Plane trägt, schon im nächsten Jahre die bei dem Bau des Oder-Spree-Kanals gleich vorgesehene Verbreiterung um 4,0 Meter in Angriff zu nehmen und neben den vorhandenen Schleusen noch je eine zweite zu erbauen.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. In seiner gestern abgehaltenen Sitzung lehnte der sozialdemokratische Parteitag den Antrag des Abg. v. Vollmar, alle Anträge, welche die Bewilligung des bairischen Gesammtbudgets durch die sozialistischen Abgeordneten tadeln, als erledigt zu betrachten, ab und nahm den Antrag des Abg. Stadthagen, in den letzen Satz des Bebel'schen Antrages anstatt „da" zu sagen: „insoweit die Bewilligung des Gesammtbudgets als Vertrauensvotum gilt," an. — Heute beendete der sozialdemokratische Parteitag die Agrardebatte und nahm die Resolution Schönlank und v. Vollmar an, welche besagt: die Agrarfrage würde ein nothwendiger Bestandtheil des sozialen Programms sein und könne nur gelöst werden, wenn der Grund und Boden und die Arbeitsmittel an die Produzenten zurückgegeben würden, welche heute als Lohnarbeiter das Land bestellen. Die Partei müsse besonders ein agrar-politisches Programm aufstellen und einen Agrarausschuß zur Ausarbeitung der Vorschläge für den nächsten Parteitag einsetzen. In den Ausschuß wurden 15 Mitglieder gewählt.

Stuttgart, 25. Oktober. Die konservative Partei Württembergs erläßt einen Wahlaufruf, wonach sie selbstständig in die Landtagswahl eintritt.

Ausland.

Paris, 26. Oktober. Dem „Matin" zufolge wurde die Polizei davon in Kenntniß gesetzt, daß drei aus Poitiers, Lyon und Wien kommende Arnachisten ein Attentat gegen die Deputirtenkammer versuchen würden.

Petersburg, 26. Oktober. Nach einer Depesche der „Nowoje Wremja" aus Jerusalem wurde auf Veranlassung der kaiserlich-russischen Palästina-Gesellschaft am heiligen Grabe am Mittwoch eine Fürbitte um Genesung des Kaisers gehalten.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 22. Oktober. (Verschiedenes.) Die hiesige Zuckerfabrik hat seit Beginn der diesjährigen Kampagne, vom 18. September bis heute rund 1 000 000 Ctr. Rüben verarbeitet. Der tägliche Durchschnitt beträgt ca. 28 000 Ctr. Es ist bis jetzt $^1/_3$ der Rüben verarbeitet worden. — Heute wurde von der Rangirmaschine der Zuckerfabrik ein Bremser überfahren, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Derselbe fand Aufnahme im hiesigen Krankenhause. — Am Donnerstag gab der Hypnotiseur Renau in der Villa nova bei vollständig besetztem Saale eine zweite Experimentalsoiree. — Am Mittwoch waren hier 12 Offiziere der Bromberger Garnison einquartirt, die sich auf einer Uebungsreise befinden.

Gollub, 25. Oktober. (Verschiedenes.) In Anerkennung seiner Verdienste um unser Gemeinwesen ist Herrn Bürgermeister Meinhardt ein kostbarer Tafelaufsatz von den städtischen Gemeindevertretern durch eine Deputation feierlichst überreicht worden. — Zum Direktor des Vorschußvereins ist in der gestern abgehaltenen Generalversammlung einstimmig Herr Mühlenbesitzer Lewin aus Mühle Lissewo neu- und als Kontroleur Herr Kaufmann Hirsch ebenfalls einstimmig wiedergewählt worden. — Allgemeine Freude herrscht unter der Bewohnerschaft über die heute eingetroffene Nachricht, daß der Herr Regierungspräsident geneigt ist, die Grenzsperre am 1. November aufzuheben, wenn die von ihm über den Stand der Cholera in den russischen Grenzkreisen angestellten Ermittelungen ein günstiges Resultat ergeben werden.

Strasburg, 25. Oktober. (Verschiedenes.) Gegenwärtig wird die Fliesenlegung am kleinen Markte, in der Pfarr- und Poststraße in Angriff genommen, so daß in Kurzem sämmtliche Verkehrsstraßen Trottoir haben werden. Da zudem in den letzten Jahren auch eine größere Anzahl stattlicher Häuser entstanden sind, hat die Stadt bedeutend gewonnen. — Der Wohnungsmangel, welcher sich bei der Herverlegung der Garnison und des Hauptzollamts fühlbar machte, ist jetzt nicht nur beseitigt, es stehen sogar eine Reihe großer und mittlerer Wohnungen leer. Infolgedessen sind auch die Miethspreise merklich gesunken. — Auffällig ist, daß die Zahl der Geschäfte sich fortwährend vermehrt. So sind innerhalb der letzten zwei Monate vier große Geschäftsstellen neu eröffnet worden. Man kann von diesem Umstande allein nicht gerade auf eine günstige Geschäftslage in der Stadt schließen, da verschiedene Handelszweige unter den wiederholten Störungen des Grenzverkehrs sehr leiden.

Culm, 25. Oktober. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde die Hundesteuer von 6 auf 10 Mark, für jeden 2. und 3. Hund auf 20 Mark erhöht. Der Magistrat hat ein Regulativ vorgelegt, wonach zu der Biermalzsteuer 22 pCt. Zuschlag und für eingeführte Biere 0,65 Mark pro Hektoliter Steuer erhoben werden sollen. Nach lebhafter Debatte wird die Angelegenheit vertagt. Ebenso werden die Vorlagen über Besteuerung künstlicher Mineralwasser und flüssiger Kohlensäure der nächsten Versammlung überwiesen. Dem Magistratsantrag, in diesem Jahre keine Servissteuer zu erheben, wird zugestimmt. Für Jagdscheine werden vom nächsten Jahre an 10 Mark erhoben.

Culm, 25. Oktober. (Zum Konkurse des Vorschußvereins.) Ein Zeichen der Zeit sind die fast täglich in unserer Stadt stattfindenden Zwangsversteigerungen, meistens Folgen des Konkurses des Vorschußvereins. Herr Rentier Schmidt, Vorstandsmitglied des verkrachten Vereins, erläßt in der Culmer Zeitung einen Aufruf an die Vereinsmitglieder, soviel als irgend möglich die geforderten Nachschüsse zu leisten, es müsse auf irgend eine Weise später geholfen werden. Das Deficit beträgt annähernd 300 000 Mark. Nicht weniger als 120 Familien gerathen durch die Veruntreuungen des Kassirers in die bitterste Noth. Ein Theil der Gläubiger hat seine Forderungen um 10 Proz. ermäßigt. Es ist anzunehmen, daß noch mehrere Gläubiger diesem Beispiel folgen werden. Hr. Schmidt regt ferner die Veranstaltung einer Lotterie an, um das über einen Theil unserer Bürgerschaft hereingebrochene Unglück möglichst zu mildern. Er bittet einflußreiche Männer der Stadt und des Kreises, sich an die Spitze des Unternehmens zu stellen.

Raczyniewo, Kreis Culm, 25. Oktober. (Feuer.) Gestern Abend brannte in unserem Nachbarorte Unislaw das den Aktionären der Zuckerfabrik Unislaw gehörige massive Hotel vollständig nieder. Dieses Hotel wurde seiner Zeit dicht an der Zuckerfabrik erbaut, damit die Wirthschaftsbeamten, welche die Rübenfuhren begleiteten, dort ein Absteigequartier hätten und auch zur Bequemlichkeit der Fabrikbeamten, da der Hotelpächter gleichzeitig verpflichtet war, Kolonialwaaren zu halten. Manche Unzuträglichkeiten bewogen später aber den Aufsichtsrath, das Hotel eingehen und das Gebäude als Beamtenwohnung einrichten zu lassen. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht bekannt.

Graudenz, 26. Oktober. (Herr Oberbürgermeister Pohlmann) hat seinen Antrag auf Pensionirung einstweilen zurückgezogen. Das Pensionirungsgesuch des Stadtkämmerers Berkholz ist von der Stadtverordnetenversammlung angenommen worden. Es wurde beschlossen, die Stelle zum 1. Januar auszuschreiben und das Gehalt, mit Vorbehalt der Genehmigung des Bezirksausschusses, für die ersten 6 Dienstjahre auf je 3000 Mk., für die zweiten 6 Jahre auf 3600 Mk. festzusetzen.

):(**Krojanke**, 26. Oktober. (Pflichtfeuerwehr. Kriegerverein.) Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr soll eine Pflichtfeuerwehr unterstellt werden, deren Bildung in Bälde erfolgen wird. — Der Kriegerverein hierselbst wird am 11. November cr. eine Nebelbilder-Vorstellung zum Besten des Kyffhäuserdenkmals veranstalten.

Dt. Krone, 25. Oktober. (Luftballon.) Heute Nachmittag 3 Uhr landete hier unweit der Stadt zwischen der Mk. Friedländer und Tempelburger Chaussee ein Luftballon. Vier Offiziere der Luftschifferabtheilung waren die Insassen der Gondel. Dieselben waren um 10 Uhr vormittags in Berlin aufgestiegen.

Konitz, 25. Oktober. (Unserem früheren Landrathe,) dem jetzigen Regierungsrath Dr. Kautz in Berlin, ist ein Pracht-Album mit 28 großen photographischen Ansichten von Konitz als Andenken überreicht worden. Dasselbe ist in braunem Chagrinleder mit Silberbeschlag vom Berliner Kunstgewerbe hergestellt und enthält ein mit stilgerechten Rococo-Ornamenten verziertes Widmungsblatt.

Konitz, 26. Oktober. (Verschwundener Landbriefträger.) Aus Monkowarsk wird das Verschwinden eines Landbriefträgers seit vorgestern gemeldet, der noch ihm amtlich anvertraute Gelder in Höhe von 100 M. abzuliefern hat.

Marienwerder, 26. Oktober. (Herr Superintendent und Schloßpfarrer Boehmer) aus Koschütz, Regb. Breslau, wird zum Zwecke der Uebernahme der hiesigen ersten Pfarrstelle voraussichtlich Sonntag, den 11. November in unserem Dome eine Präsentationspredigt halten.

Carthaus, 25. Oktober. (Parzellirung.) Das bei Labuhn belegene Rittergut Werder soll am 30. d. M. in Einzelparzellen von 50 bis 400 Morgen aufgetheilt werden.

Elbing, 25. Oktober. (Geldsammlung.) Zur Unterstützung der von der Cholera heimgesuchten Stadt Tolkemit hat die „Elb. Ztg." eine Sammlung eröffnet, die bis jetzt eine Höhe von 770 Mk. erreicht hat.

Lautenburg, 26. Oktober. (Der Stationsort) des Ober-Grenz-Kontroleurs in Lautenburg ist nach Gurczno verlegt worden.

Königsberg, 25. Oktober. (Zur Errichtung von Landwirthschaftskammern.) Unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg fand hier eine Konferenz zur Vorberathung der in der Ministerialinstanz entworfenen Satzungen für Landwirthschaftskammern statt. Die Berathungen hatten in der Hauptsache das folgende Ergebniß: In erster Linie wird die Frage des Bedürfnisses zur Errichtung von Landwirthschaftskammern in der Provinz Ostpreußen verneint. Für den Fall, daß gleichwohl mit der neuen Einrichtung vorgegangen werden sollte, wird empfohlen, innerhalb der Provinz zwei Landwirthschaftskammern zu errichten, deren Bezirke sich mit den Grenzen der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen decken. Ihren Sitz sollen die Kammern in Königsberg und Insterburg haben.

Insterburg, 25. Oktober. (Konfiskation.) Die hiesige Stadtpolizeiverwaltung ließ heute in öffentlichen Lokalen die heutige Ausgabe der „Insterburger Zeitung" konfisziren.

Gumbinnen, 26. Oktober. (Feuersbrunst.) Das Kirchdorf Buddern bei Angerburg ist durch eine Feuersbrunst zur Hälfte eingeäschert worden; gegen 30 Gebäude sind niedergebrannt. Das Feuer soll aus Rache gegen den Krugbesitzer des Dorfes angelegt sein.

Bromberg, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Heute findet hierselbst eine Konferenz der für die neuen Eisenbahn-Direktionsbezirke ernannten Präsidenten statt. — Mehrere russische höhere Eisenbahnbeamte sind hier eingetroffen und werden hierselbst einige Tage verweilen, um mit dem hiesigen russischen Bureau neue Eisenbahntarife zu vereinbaren. — Heute Morgen ist auf dem Felde bei Vorstadt Neuhof, die Leiche eines Mannes aufgefunden worden. In der Brust desselben soll sich eine von einem Messerstiche herrührende Wunde befinden. Jedenfalls liegt hier ein Verbrechen vor. Die Leiche ist heute Morgen nach dem Leichhause des städtischen Lazareths geschafft worden.

Nakel, 25. Oktober. (Verhaftung.) Der Flößer Derks, welcher am Dienstag den Flößer Hinz erschlagen hat, ist heute in Weißenhöhe verhaftet worden. Derks, ein vielbestrafter Mensch, ist geständig.

Posen, 26. Oktober. (Parzellirungsgenossenschaft polnischer Landwirthe.) Auch das Gebiet der genossenschaftlichen Selbsthilfe wird polnischerseits betreten, um der bedrängten Landwirthschaft zu Hilfe zu kommen. Unter dem Titel „Spólka rolników parcelarcyjna" „Parzellirungs-Genossenschaft der Landwirthe" hat sich hier Ende des vorigen Jahres eine „Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" gebildet, als deren Ziel ein in den polnischen Zeitungen erschienener Aufruf die Verkleinerung verschuldeter ländlicher Grundstücke durch Parzellirung und die Abzahlung der auf dem Restgrundstücke haftenden Schulden bezeichnet worden ist, so daß nach vollzogener Regulirung der Besitzer auf einem zwar verkleinerten, aber schuldenfreien Eigenthum weiter arbeiten kann. Der Ankauf kleinerer Rentengüter wird in der Weise erleichtert, daß der Käufer nur ein Viertel des Kaufpreises als baare Anzahlung leistet, der Rest aber mit 4 pCt. während eines Zeitraumes von $60^1/_4$ Jahren verzinst und amortisirt wird.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Oktober 1894.

— (Personalien.) Der Regierungs-Baumeister Bergmann in Marienwerder ist mit der Verwaltung der Kreis-Bauinspektorstelle in Rastenburg, Regierungsbezirk Königsberg betraut worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königliche Landrath hat den Wirthschafter M. von Rucinski in Siemon als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Siemon bestätigt.

— (Kriegskameraden von 1848, 64, 66 und 1870/71.) Der Verband deutscher Kriegsveteranen zu Leipzig bittet alle vorgenannten Kriegskameraden schleunigst ihre Adresse an den Verband gelangen zu lassen, behufs Eintragung in die Stammrolle, welche demnächst gedruckt werden soll, und mit der Meldung folgende Angaben zu machen: Vor- und Zuname, Ort, Jahr und Tag der Geburt, Wohnort, Straße und Hausnummer, bei welchen Regimentern aktiv gedient und bei welchen Feldzügen mitgemacht, in welcher Charge, ob verwundet,

Invalide, Pension, mitgemachte Schlachten und Gefechte, Orden und Ehrenzeichen, und ob verheirathet und wieviel Kinder. Militärpapiere sollen nicht beigefügt werden.

— (Saatenstand.) Im Regierungsbezirk Marienwerder war nach amtlichen Nachrichten der Stand der Saaten von Weizen 2,5, Roggen 2,5, Klee 2,0. (Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittelgut) Die Ernte ergab nach vorläufiger Schätzung auf 100 Kilogr. pro Hektar im Regierungsbezirk Marienwerder Winterweizen 14,9 Sommerweizen 16,0 Sommergerste 18,1.

— (Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung Königsberg Pr. 1895.) Vielseitigen Wünschen entsprechend ist der Schlußtermin für die Anmeldungen auszustellender Gegenstände bis zum 1. Dezember verschoben worden. Zur Sicherung eines günstigen Platzes ist indeß eine umgehende Anmeldung dringend geboten. Die Bedingungen versendet das Bureau Bergplatz 15.

— (Postalisches.) Den Landbriefträgern dürfen auf ihren Bestellgängen zur Abgabe bei der nächsten Postanstalt oder zur Bestellung unterwegs die nachbezeichneten Sendungen übergeben werden: gewöhnliche oder einzuschreibende Briefe, Postkarten, Briefe mit Zustellungsurkunde, Drucksachen und Waarenproben, Postanweisungen mit den zugehörenden Geldbeträgen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe, im einzelnen bis zum Werthbetrage von 150 Mark, Packete, unbeschränkt, soweit der Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet ist, sonst nur in beschränktem Maße, und Telegramme. Im weiteren können die Landbriefträger mit der Beschaffung von Postwerthzeichen, Formularen zu Postanweisungen pp., Reichs-Wechselstempelmarken, gestempelten Anmeldescheinen zur Erhebung der statistischen Gebühr, sowie mit der Bestellung von Zeitungen bei der Postanstalt unter Mitgabe der Geldbeträge beauftragt werden. Geldbeträge, welche durch Postanweisungen übermittelt werden sollen, hat der Landbriefträger in seiner dienstlichen Eigenschaft nur in dem Falle vom Publikum entgegen zu nehmen, wenn mit dem einzuzahlenden Betrage auch das ausgefüllte Formular zur Postanweisung ihm übergeben wird. Die zu übergebenden Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen und Telegramme, sowie die Baarbeträge müssen in ein Annahmebuch eingetragen werden, welches jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange mit sich führt. Die Eintragung kann zwar der Landbriefträger bewirken; es empfiehlt sich indessen, daß der Absender selbst die zu buchenden Sendungen in das Annahmebuch einträgt, damit Irrthümer vermieden bleiben. Die Ertheilung des Posteinlieferungsscheines über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmesendungen, sowie der Quittungen über Zeitungsgelder erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist jedoch verpflichtet, die Einlieferungsscheine bezw. Quittungen möglichst beim nächsten Bestellgange zu überbringen. Eine Verpflichtung zur Annahme von Packetsendungen liegt den mit Fuhrwerk nicht ausgerüsteten Landbriefträgern nicht ob. Die Annahme solcher Sendungen darf indeß von den Landbriefträgern zu Fuß nur dann verweigert werden, wenn nach der pflichtmäßigen Beurtheilung derselben — sei es in Betreff der Beförderung der zu übernehmenden Packete oder sei es in Betreff der Bestellung pp. der sonstigen Gegenstände — voraussichtlich Unzuträglichkeiten entstehen würden. Ist bei Sendungen, falls sie frankirt abgesandt werden sollen, die Höhe des Frankobetrages zweifelhaft, so kann nach Umständen der Landbriefträger zu seiner Sicherheit sich den ungefähren Betrag des Frankos hinterlegen lassen; der Betrag wird ebenfalls in seinem Annahmebuch vermerkt; beim nächsten Umgange wird der etwa zu viel erhobene Betrag dem Absender erstattet. An Einsammlungsgebühr, welche vom Absender im Voraus zu entrichten ist, wird von dem Landbriefträger bei portopflichtigen Sendungen neben dem tarifmäßigen Porto pp. erhoben: für Einschreibsendungen, Postanweisungen, Briefe mit Werthangabe und Packete bis 2½ Kilogramm einschließlich je 5 Pf., für Packete über 2½ Kilogramm je 20 Pf. sofern diese Gegenstände zur Weitersendung durch die Postanstalt des Amtsorts des Landbriefträgers bestimmt sind. Für alle Gegenstände an Empfänger im eigenen Orts- oder Landbestellbezirke der Postanstalt des Amtsorts des Landbriefträgers, sowie überhaupt für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Nachnahmebriefe, Geldbeträge für Marken und Zeitungen kommt eine Einsammlungsgebühr nicht zur Erhebung. Auf die vorstehende, noch nicht hinreichend bekannte Einrichtung machen wir im Interesse des Publikums und zur Behebung von Zweifeln hierdurch besonders aufmerksam.

— (Gustav Adolf-Jubiläum.) Nachdem der Kaiser genehmigt hat, daß in Verbindung mit dem Hauptgottesdienste am Sonntag, 9. Dezember d. J., in den evangelischen Kirchen eine Feier zur Erinnerung an die dreihundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolfs veranstaltet werde, hat der evangelische Ober-Kirchenrath die Konsistorien der älteren Provinzen angewiesen, die Geistlichen aufzufordern, an dem genannten Sonntage im Hauptgottesdienste, sei es in der Predigt oder in einer besonderen Ansprache der Persönlichkeit Gustav Adolfs und der Bedeutung, welche sein Werk für die Bewahrung der evangelischen Kirche in Deutschland gehabt habe, zu gedenken.

— (Kirchliche Statistik) Nach einer statistischen Tabelle des kirchlichen Amtsblattes des Konsistoriums zu Danzig über die bei den evangelischen Gemeinden der Provinz im Jahre 1893 vorgekommenen Geburten, Taufen, bürgerlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen wurden von evangelischen Eltern lebende Kinder geboren im Regierungsbezirk Danzig 12368, im Regierungsbezirk Marienwerder 16034. Die Gesammtzahl der evangelischen Taufen betrug im Regierungsbezirk Danzig 11066, im Regierungsbezirk Marienwerder 14983. Die Gesammtzahl der bürgerlichen Eheschließungen betrug im Regierungsbezirk Danzig 2647, wovon 2043 rein evangelische und 604 gemischte Paare waren, und im Regierungsbezirk Marienwerder 2993, wovon 2635 rein evangelische und 358 gemischte Paare waren. Die Gesammtzahl der evangelischen Trauungen belief sich im Regierungsbezirk Danzig auf 2249 und im Regierungsbezirk Marienwerder auf 2805.

— (Rennsieg.) Auf der Charlottenburger Rennbahn hat Lieutenant Schlüters (4. Ul.) „Octave" mit Lieutenant Graf Bredow als Reiter am Donnerstag im Kannenberger Jagdrennen den ersten Preis (1700 Mark) gewonnen.

— (Antisemitischer Parteitag.) Der Parteitag des deutschsozialen Verbandes für Posen und Westpreußen in Bromberg wird erst am 11. November stattfinden.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 26. Oktober ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei Frau Hohmann und Kind Eichholz in Tolkemit, bei Minna Groß in Elbing und Flößer Baron in Graudenz.

— (Neubau der Garnisonkirche.) Nachdem die über Erwarten umfangreichen und schwierigen Ausschachtungen zum Neubau der Garnisonkirche größtentheils beendet sind, ist nunmehr mit den Betonarbeiten begonnen worden. Starke, von alten Festungswerken herrührende Mauern 2c. ließen den Neubau bisher nicht schneller vorwärtsschreiten. Die Anlieferung der Hartbrandsteine und des sonstigen Baumaterials hat darunter keine Verzögerung erlitten. Wie wir erfahren, soll Herrn Kaufmann J. Schnibbe, jedenfalls mit Rücksicht auf seine tadellos ausgeführte Lieferung des zum Fundament nöthigen Ziegelmaterials, nunmehr die Ziegellieferung zu dem Kirchbau in seinem ganzen Umfange freihändig übertragen worden sein. Das Bedarfsquantum soll nach sachverständiger Schätzung etwa vier Millionen Ziegel betragen; die Kirche wird, hiernach zu schließen, ein ganz gewaltiger Monumentalbau werden. Es sei noch erwähnt, daß die zur Verwendung kommenden Ziegel den Lüttmann'schen Dampfziegeleien Waldau-Gremboczyn und Leibitsch entstammen.

— (Der Haus- und Grundbesitzerverein) hält am Montag abends 8 Uhr im großen Schützenhaussaale eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung als hauptsächlichster Gegenstand die Kanalisations- und Wasserzinsfrage steht. Diese Frage ist durch die Debatten in der letzten Stadtverordnetensitzung wieder in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Die Abgaben für Wasserleitung und Kanalisation werden bei ihrer bedeutenden Höhe von den Hausbesitzern umsomehr empfunden werden, als die steuerlichen Lasten des Grundbesitzes durch das neue Kommunalabgabengesetz ohnehin schon gesteigert werden.

— (Die Fleischergesellen), welche unter sich ein Gewerk bilden, haben zur Quartalsfeier am Dienstag im Hotel Museum ein Fest mit Tanz abgehalten.

— (Der Turnverein) beabsichtigte heute, Sonntag nachmittags eine Turnfahrt von Schirpitz nach Argenau zu unternehmen. Wegen des schlechten Wetters und anderer Umstände ist dieselbe jedoch auf Sonntag den 4. November verschoben worden.

— (Die Straßenbahn) macht bekannt, daß der alte Fahrgeldtarif wieder in Kraft getreten ist, weil der wegen der Fahrtunterbrechung in der Bromberger Chaussee vorübergehend eingeführte 10 Pf.-Tarif von der Bromberger Vorstadt zur Altstadt nicht die polizeiliche Genehmigung gefunden hat.

— (Zur Körung der Privatdeckhengste) des Kreises Thorn sind vom königl. Landrathsamte folgende Termine festgesetzt: in Thorn am Mittwoch den 7. November morgens 8 Uhr auf dem Wollmarkte, in Culmsee am Dienstag den 6. November morgens 8½ Uhr auf dem Viehmarkte. Diejenigen Besitzer des Kreises, welche ihre Hengste zum Decken fremder Stuten zu verwenden beabsichtigen, haben ihre Thiere in einem dieser Termine vorzuführen, müssen aber vorher und zwar spätestens bis zum 3. November die Nationale der betr. Hengste nach einem vorgeschriebenen Schema dem Landrathsamte einreichen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, v. Kleinsorgen, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. — Dem Arbeiter Robert Zahn aus Mocker wurde wegen Beamtenbestechung eine 14tägige Gefängnißstrafe auferlegt. Zahn ist geständig, dem Hilfsförster Neipert aus Thorn dafür Geschenke angeboten zu haben, daß dieser ihn wegen eines von ihm begangenen Weidendiebstahls nicht anzeigen sollte. Der Besitzer Franz Beyger aus Elgiszewo, der unter der Anklage der Hehlerei stand, wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, der mit ihm angeklagte Pächter Johann Piskorski aus Zafrankenstein dagegen wurde von der Anklage, sich der Begünstigung der von Beyger begangenen Hehlerei schuldig gemacht zu haben, freigesprochen. Im Monat August 1892 traten mit dem Angeklagten Beyger zwei ihm unbekannte Männer wegen des Ankaufs seines Grundstücks in Unterhandlung, das er zum Kauf ausgeboten hatte. Bei dieser Gelegenheit boten jene beiden Männer dem Beyger ein Pferd zum Kaufe an. Die Unterhandlungen wegen des Grundstückskaufs führten zu keinem Resultat. Wohl aber schlossen Beyger und die beiden Männer einen Vertrag hinsichtlich des Pferdes ab. Letzteres hatte, wie die Verhandlung ergab, einen Werth von 400 Mk., wurde aber von dem Angeklagten Beyger zu dem Preise von nur 75 Mk. erstanden. Die Anklagebehörde folgert daraus, daß Beyger das Pferd zu einem so auffallend billigen Preise erwarb, sowie ferner aus dem Umstande, daß jene beiden Männer kein Ursprungsattest bei sich führten, dem Beyger sei bekannt gewesen, daß das Pferd auf unehrliche Weise in die Hände der beiden Männer gelangt sei, wie dies denn auch thatsächlich der Fall ist. Das Pferd war von jenen beiden Männern gestohlen worden. Bald nach dem Kauf schaffte Beyger das Pferd zu dem Angeklagten Piskorski, dem er es zur Fütterung übergab. Hierbei erwähnte Beyger, daß er das Pferd auf seinem Gehöfte nicht behalten wolle, weil man annehmen könne, er habe dasselbe über die Grenze geschmuggelt. Der Gerichtshof konnte in dem Verhalten des Piskorski eine strafbare Handlung nicht erblicken, wohl aber hielt er den Angeklagten Beyger der ihm zur Last gelegten Strafthat für überführt. Ferner wurde der Pferdeknecht Paul Chojnowski aus Neu-Schönsee wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und endlich wurde auf Einziehung eines gefälschten Thalerstückes erkannt. Der Käthner Andreas Dahm aus Ostieszek wurde von der Anklage der versuchten Nöthigung freigesprochen. Die Strafsache gegen den Kaufmann Wilhelm Cowalsky, ohne festen Wohnsitz, wegen Bankerutts wurde vertagt.

— (Auf dem Jahrmarkt) steht der Optiker Paul Naegele aus Berlin gegenüber dem Artushofe mit verbesserten Pantographen (neuen Zeichenapparaten für jedermann) aus, die in diesem Jahre auf den Ausstellungen in Dresden und Antwerpen mit goldenen Medaillen prämiirt worden sind.

— (Die Dampferanlegestelle) an der Bazarkämpe ist infolge Ueberschwemmung des am Ufer entlang führenden Weges stromab an eine Buhne verlegt worden. Dadurch ist der Weg über die Kämpe um die Hälfte verkürzt.

— (Der Sturm), welcher von gestern Nachmittag bis heute früh wehte, hat auf dem Jahrmarkt mehrere kleine Buden umgeworfen und beschädigt.

— (Erloschen) ist die Rotzseuche unter den Pferden des Fuhrmanns Kafbe in Sokoligora, Kreis Briesen.

— (Steckbrief.) Wegen schweren Diebstahls wird der Händler Michalowski aus Trzebcz von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

— (Ueberfall.) Als am Sonntag Abend nach 6 Uhr zwei Herren mit ihren Frauen vom Hauptbahnhofe kommend den Fußgängerweg der Eisenbahnbrücke zum Heimwege benutzten, wurden sie von zwei Kerlen in rohester Weise angerempelt. Auf die Vorhaltung des einen Herrn, sich nicht so roh zu benehmen, erwiderte der eine Raufbold mit einem Stockhieb; den beiden Damen wurden die Hüte heruntergerissen. In diesem Augenblick näherten sich von der einen Seite mehrere junge Kaufleute und von der andern zwei Unteroffiziere, welche den Hauptschläger festnahmen und sodann an die Leibitscher Thorwache ablieferten, von wo er wohl der Polizeibehörde übergeben worden sein dürfte. Dem zweiten Strolch gelang es leider zu entkommen. Das öftere Vorkommen von Anfällen dieser Art auf der Eisenbahnbrücke möge für das Publikum eine Warnung sein, bei Dunkelheit nicht den Fußgängerweg, sondern den Fahrweg zu benutzen, welcher sicherer und vor Allem auch besser beleuchtet ist.

— (Rettung.) Gestern Abend gegen 8 Uhr riß eine bei den Weinbergen liegende Holztraft auseinander, die einzelnen Theile derselben trieben bei dem anhaltenden Wachswasser schnell stromab. Auf zwei Tafeln befand sich je ein galizischer Flößer, die um Hilfe riefen und unrettbar verloren gewesen wären, wenn nicht die Hilferufe von dem auf dem Weinberge wohnenden Rettmann Duszynski gehört worden wären, der sofort seinen Kahn klar machte und den in höchster Lebensgefahr schwebenden Flößern Rettung brachte.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,10 Meter über Null. — Angekommen die Dampfer „Danzig" und „Montwy" aus Danzig, ersterer mit einem Schleppkahn.

Aus Warschau wird von heute, 27. Oktober telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel gestern 2,00 Meter, heute 2,11 Meter.

Podgorz, 26. Oktober. (Verschiedenes.) Mit dem Bauen der Baracken auf dem Schießplatze soll, wie der „Podg. Anz." erfährt, in allernächster Zeit begonnen werden. — Mittwoch Abend konzertirte eine tscherkessische Kapelle im Saale des „Hotel zum Kronprinzen". Der geräumige Saal war fast überfüllt. Die Leistung der Tscherkessen war eine gute und erntete die Kapelle vielen Beifall. An das Konzert schloß sich ein Tanzkränzchen. — Eine Revision der Maße und Gewichte fand hier gestern statt. Verschiedene Gewichte und Wagschalen wurden beschlagnahmt. — Ein netter Bursche ist der 16 Jahre alte Laufjunge Ludwig Spakowski aus Stewken, der seit kurzer Zeit in einem hiesigen Geschäft beschäftigt war. Er stahl aus der Ladenkasse 61,67 Mk., den ganzen Bestand, ging nach Thorn und verjubelte den Betrag in kurzer Zeit mit einigen Freunden. Der jugendliche Spitzbube ist verhaftet und der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt worden.

Von der russischen Grenze, 25. Oktober. (Neue Bahn.) Auf Antrag der Städte Breslau, Oels, Wartenberg und Kempen soll auf russischem Gebiet der Theil einer Eisenbahn Breslau-Warschau gebaut werden. Der Preußische Gesandte in Petersburg soll sich der Sache warm angenommen und die Genehmigung erwirkt haben. Den Bau wollen die Aktionäre der Warschau-Wiener-Bahn ausführen. Zu bauen wäre die Strecke Podsamtsche (Wilhelmsbrük Lodz.

Mannigfaltiges.

(Tagebuch der Königin Luise.) Der Londoner „Standard" meldet: Der Herzog von Cuberland erlangte durch den Tod eines nahen Verwandten den Besitz des Tagebuches der Königin Luise von 1810. Das Manuskript enthält den besten Theil ihrer religiösen und moralischen Anschauungen, und prachtvolle Zeichnungen ihrer Hand. Der Herzog gestattete Poultney Bigelow, einem Freunde des Kaisers, das Manuskript für sein Werk „Befreiungskrieg" zu benutzen.

(Vom Pferd auf den Esel gekommen) ist man im wahren Sinne des Wortes bei der Herstellung des Heilserums. Das Blut der Esel soll brauchbarer sein, als das der Pferde, und die Esel sind außerdem billiger im Einkauf und Unterhalt. Ein Berliner Lieferant, der schon Meerschweinchen als Versuchsobjekte geliefert hat, will den Auftrag zum Ankauf von 200 Langohren erhalten haben.

(Die Firma Rudolf Herzog) ist, wie Berliner Blätter melden, in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Der Sitz ist Berlin, zweite Niederlassung Plauen im Voztland. Das Kapital beträgt 9½ Million.

(Eisenbahnunglück.) Eine Depesche aus Rostow am Don meldet: Auf der Wladikawkas-Eisenbahn entgleiste am Mittwoch ein Kourierzug. Der Maschinist wurde getödtet, sein Gehilfe schwer verwundet; 34 Passagiere erlitten Verletzungen. Einzelheiten fehlen noch.

(Dampferzusammenstoß.) Nach einem Telegramm aus Kasan stieß vorgestern auf der Wolga der Passagierdampfer „Zariza" mit einem Bugsirdampfer zusammen. Letzterer ging unter, wobei von seiner 10 Mann betragenden Besatzung 8 Mann umkamen.

Eingesandt.

Es ist als ein Glück anzusehen, daß das Feuer in Mocker in der Rayonstraße am 24. d. M. nicht einige Tage vorher zum Ausbruch kam, denn die Thober- und namentlich die Rayonstraße waren vorher vom Regen so aufgeweicht, daß sie einem undurchdringlichen Pfuhl gleichen. Weder Spritzen noch Wasserwagen hätten an die Brandstelle gelangen können und so wäre es leicht möglich gewesen, daß die ganze Häuserreihe ein Raub der Flammen geworden wäre. Schon vor Jahren sind wegen Passirbarmachung dieser Straßen von den Bewohnern zu wiederholten Malen Vorstellungen bei dem Gemeinde- und Amtsvorsteher sowie bei dem königl. Landrathsamt in Thorn erhoben worden, aber leider ohne jeden Erfolg. Vor zwei Jahren haben die Herren Wegebau-Kommissare von Mocker die Straßen mit Sand bestreuen lassen! Ist dies ein zum Ausbessern von Wegen und Straßen geeignetes Material? Schade um das weggeworfene Geld! Lke.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Oktober. Die „Nat.-Ztg." erfährt: Von der Kilimandscharostation sei eine Nachricht eingetroffen, der Botaniker Dr. Lent und der Zoologe Kretschmar mit mehreren Schwarzen seien getödtet worden. Näheres fehlt.

Kolbergermünde, 26. Oktober. Beim Einlaufen in den hiesigen Hafen wurden zwei Torpedoboote infolge Sturmes leicht beschädigt. Das dritte gerieth auf Grund, zwei Mann gingen über Bord, einer davon, der Obermatrose Boldt, ist ertrunken. Das Boot erlitt keinen Schaden.

London, 27. Oktober. Alle Blätter geben ihrer Ueberraschung über die plötzliche Krise in Deutschland Ausdruck. Die „Times" sagen, was auch der Grund sein möge, so glaubten sie, hoffen zu dürfen, daß sie nicht die gänzliche Aufgabe der bisherigen kaiserlichen Politik bedeute. Die „Daily News" meinen, die Krise werde keine Wirkung auf die auswärtige Politik haben, es sei eine rein deutsche Angelegenheit. Der „Standard" äußert, die Ausbreitung der Sozialdemokratie sei zweifellos eine sehr ernste Sache, es sei aber doch bedauerlich, daß man die Krisis so weit habe gehen lassen.

Livadia, 26. Oktober. Der Thronfolger und seine Braut fuhren gestern noch zum Großfürsten Michael Nikolajewitsch, welcher seinen Geburtstag beging.

Petersburg, 27. Oktober. Das Bulletin von gestern Abend 9 Uhr lautet: Im Laufe des Tages aß der Zar mit Appetit, fühlte aber einige Schwäche; im übrigen ist keine Veränderung eingetreten.

Athen, 27. Oktober. Die Blätter veröffentlichen Depeschen aus Korfu, der König habe die bestimmte Hoffnung ausgesprochen, der Zar werde genesen und nach Korfu kommen. Die Vorbeitungen werden im Schlosse „Mon repos" fortgesetzt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Oktb.	26. Oktb.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	225—80	221—45
Wechsel auf Warschau kurz	218—35	218—15
Preußische 3 % Konsols	93—70	93—80
Preußische 3½ % Konsols	103—80	103—30
Preußische 4 % Konsols	105—80	105—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	65—50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—25
Diskonto Kommandit Antheile	198—	197—50
Oesterreichische Banknoten	163—95	163—90
Weizen gelber: Oktober	126—70	126—75
Mai	134—50	134—50
loko in Newyork	55⅞	55¾
Roggen: loko	109—	109—
Oktober	108—20	108—
Dezember	110—20	110—25
Mai	115—50	115—75
Rüböl: Oktober	43—50	43—50
Mai	44—	44—40
Spiritus:		
50er loko	51—10	51—30
70er loko	31—60	31—60
70er Oktober	35—50	35—60
70er Mai	37—40	37—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 26. Oktober. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter ohne Faß matter, Zufuhr 45000 Liter. Gekündigt 30000 Liter. Loko kontingentirt 50,25 Mk. bez., nicht kontingentirt 30,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 27. Oktober 1894.

Wetter: regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matter bei sehr kleinem Geschäft 130/1 Pfund hell 117/8 Mk., 132/4 Pfund 119/21 Mk., 129 Pfd. bunt 115 Mk.

Roggen für Lokalbedarf unverändert, 121/2 Pfd. 100 Mk., 123/5 Pfd. 101/2 Mk.

Gerste feine Waare gefragt und mit 122/5 Mk. bezahlt, feinste über Notiz, Mittelwaare 105/10 Mk.

Erbsen Futterwaare 100/4 Mk.

Hafer unverändert, guter 100/4 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

23. Sonntag nach Trinitatis den 28. Oktober 1894.
Evangel. Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Schönermark aus Thorn.

Sonntag am 28. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 51 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 36 Minuten.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 31. Oktober 1894 von vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu Podgorz ca. 1500 Rm. Kloben, 300 Rm. Spaltknüppel, 200 Rm. Reisig 1. Kl., sowie aus dem Trockniß-Einschlag sämmtlicher Schutzbezirke diverse Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Nach diesem Holzverkauf findet die nochmalige Versteigerung des auf den Abholzungs-Flächen des Schutzbezirks Lugau sich ergebenden **Faschinen-Reisigs** statt.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 25. Oktober 1894.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 183 die offene Handelsgesellschaft in Firma „Baugesellschaft **Schönlein** und **Wiesner**“ hierselbst mit dem Beginn vom 1. April 1886 eingetragen. Die Gesellschafter sind der Kaufmann **Paul Schönlein** in Thorn und der Bauunternehmer **Georg Wiesner** in Posen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur beiden Gesellschaftern gemeinschaftlich zu.

Thorn den 20. Oktober 1894.

Königliches Amtsgericht.

Ausschreibung

des Chausseebaues Bahrendorf-Wimsdorf-Lobdowo-Tokary im Kreise Briesen Westpr.

Die in den Tit. I— VI auf rund 115 107 Mark veranschlagten Arbeiten und Lieferungen zum Bau der 9,126 km langen Kunststraße von Bahrendorf über Wimsdorf und Lobdowo nach Tokary sollen in öffentlicher Verdingung an einen geeigneten leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 17. November d. J.

vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungssaal anberaumt, zu welchem die versiegelt und mit der Aufschrift: **„Neubau der Chausseestrecke: Bahrendorf-Tokary“** versehenen Angebote rechtzeitig uns einzureichen sind, welche in Gegenwart der erschienen Bieter werden geöffnet werden.

Die Pläne, Baubedingungen, Erdmassenberechnungen und Kostenanschläge sind während der Dienststunden im Bureau des Kreisbaumeisters einzusehen, werden auch gegen Erstattung von 10 Mark für Schreib- und Zeichnungsgebühren bei rechtzeitiger Anmeldung versandt.

Vor dem Termine ist von jedem Bietenden eine Bietungskaution von 1000 Mark bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst zu hinterlegen.

Briesen Westpr., 26. Oktober 1894.

Der Kreisausschuß.

Rentenguts-Verkauf.

Das Grundstück Gremboczyn Nr. 66, 3/4 Meile von Thorn, dem Vorschuß-Verein in Thorn gehörig, soll in Rentengüter aufgetheilt werden. Die Parzellen sind 8 bis 16 Morgen groß, theilweise bebaut. Der Preis ist für Gartenland und Wiesen auf 600 Mk. pro ha (150 Mk. der Morgen) festgesetzt, für den leichten Boden 120 Mk. pro ha (30 Mk. der Morgen).

Zur Uebernahme der Parzellen ist ein **Baarvermögen** von mindestens 600 Mk. erforderlich. Bau-Beihilfe gewährt der Vorschuß-Verein. Das Kapital übernimmt die Königliche Rentenbank gegen 4 % unkündbare Rente. Die Parzellengrenzen zeigt Herr **Gastwirth Baartz** in Gremboczyn, die Verkaufsverhandlungen leitet

Gustav Fehlauer in Thorn,
Bevollmächtigter des Vorschußvereins, E. G. m. u. H.

Postfäßchen

mit 4 Ltr. feinstem, altem garantirt naturreinem **Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Muskateller, Lacrimae Christi** ꝛc. zu **M. 7.50**, Originalgebinde desselben Weines von 16 Ltr. zu **M. 24**, beides inkl. Gebinde fracht- u. zollfrei jeder deutschen Station. An unbekannte Besteller gegen Nachnahme. ☛ Hunderte ungeforderte Belobigungen. ☚

Richard Kox, Duisburg a. Rh.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft verkaufe ich

mehrere Bullen, Kühe, Fersen, Schweine, 1000 Centner Stroh, 1000 Centner Kartoffeln.

Reisse,
Perkowo p. Argenau.

Winkler's Hotel.

Culmerstrasse 9. — Fernsprechanschluss 88.

Das damit verbundene

Restaurant mit Familien- u. Billard-Salon

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Reichhaltige Speisekarte, der Jahreszeit entsprechend,
zu ganz soliden Preisen.

Mittagstisch im Abonnement von Mk. 0,80—1,20.

Verschänke täglich frisch

Culmbacher, Königsberger (Schönbuscher), Culmer Lagerbier.

Weine aus ersten Häusern.

Besonders empfehle mein **Mosel-Lager** von kleinsten Preisen an.

Hochachtungsvoll

F. Winkler.

Zahn-Atelier

H. Schneider

Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)

Kanarien-Weibchen

edelsten Stammes (zur Zucht) im Victoria-Hôtel ☛ **verkäuflich.** ☚

Thorner Strassenbahn.

Von heute ab tritt der im Fahrplan genehmigte

alte Tarif wieder in Kraft,

da der vorübergehend eingeführte 10-Pfennig-Tarif von der Bromberger Vorstadt bis zur Altstadt die polizeiliche Genehmigung nicht erhalten hat.

Thorn den 28. Oktober 1894.

Gerberstr. 33. **Julius Dupke,** Gerberstr. 33.

Schuh- und Stiefelgeschäft

empfiehlt sein Lager

fertiger Schuhe, Stiefeln und echt russischer Gummischuhe jeden Genres.

Bestellungen nach Maaß für Herren, Damen und Kinder werden gutsitzend und prompt ausgeführt.

Reparaturen schnell und sauber, an Gummischuhen innerhalb 3 Stunden.

Empfehle mein neu sortirtes

Lager in Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Weckern, Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Thermometern etc.

☛ **Werkstatt für Reparaturen bei soliden Preisen.** ☚

Louis Grunwald, Uhrmacher, Thorn, Bachestr. 2.

Tapeten, Farben, Lacke und Malerutensilien

sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben

Mauerstraße Nr. 20,

unweit der Breitenstraße.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Mauerstrasse 20. **R. Sultz,** Mauerstrasse 20.

Farben- und Tapeten-Versandtgeschäft.

☛ **Musterbücher und Preisliste überallhin franko.** ☚

Verreist bis Dienstag abends.

Zahnarzt v. Janowski.

Gesang-Unterricht,

Stunde 3 Mk., 1/2 Stunde 1,50 Mk., ertheilt

Margot Brandt,
Brückenstraße 16.

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen mit Zinkeinlage von 45 Mark an.

☛ Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk. ☚

Wäschemangelmaschinen von 50 Mark an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 12.

Pension.

Junge Mädchen, auch jüngere Schüler und Schülerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

Amalie Nehring
geb. Dietrich,
Thorn, Gerechtestr. 2, I. Etage.

6000 bis 8000 Mark

sind gegen hypothekarische Sicherheit auf 1. Stelle mit 5 % zu vergeben. Gefl. schriftl. Offerten erb. unter **B. v. V.** a. d. Exped. dieser Zeitung.

---

3 Tischlergesellen

finden Winterarbeit bei

H. Babel, Culmsee.

Morgen:

Frische Pfannkuchen.

A. Wohlfeil.

Schützenhaus.

Menu

für Sonntag den 28. Oktober cr.

Couvert 1 Mark.

Bouillon.
Suppe à la reine.

Schinken in Burgunder.
Gem. Gemüse und Schnitzel.

Fasanenbraten.
Kalbsnierenbraten.

Compot. Speise.
Butter, Käse oder Kaffee.

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag von nachm. 5 Uhr ab:

Großes Tanzvergnügen

wozu ergebenst einladet

Tews, Rudak.

Neustädt. Markt 5. **Restaurant** Neustädt. Markt 5.

H. Schiefelbein

Sponnagel'sche Brauerei

empfiehlt seinen **anerkannt guten Mittagstisch** in und außer dem Hause.

Warme Speisen ☛ bis 2 Uhr Nachts.

Gute Königsb. Rinderfleck (Flaki.)

Vorzügliches Bier, das beste am Orte.

F. Klatt's Restaurant

Strobandstrasse 9.

Heute Sonnabend: Frische Wurst.

Achtung.

Hiermit bringe ich meine frühere Annonce in Erinnerung, wonach **nur anständige Mädchen von gutem Ruf** an den

Sonntags-Kränzchen

in meinem Lokale theilnehmen dürfen. **Jedes zweifelhafte Mädchen wird ohne Weiteres entfernt.** Die Herren werden gebeten, mich in meinem Vorhaben, den Anstand in meinem Lokale aufrecht zu erhalten, zu unterstützen.

W. Olkiewicz, Hotel Museum.

Zwei erfahrene Tanzordner können sich daselbst melden.

Zur Anfertigung und Bereitung von

Dejeuners, Diners und Soupers,

sowie einzelner Schüsseln in und außer dem Hause empfehle mich den geehrten Herrschaften unter Zusicherung bester Ausführung und solider Preisstellung.

Hochachtend

W. Taegtmeyer,
Dekonom Offizier-Kasino Kavallerie-Kaserne.

Zur Anfertigung sämmtlicher

Herren-Garderobe

unter der Garantie des Gutsitzens und zu soliden Preisen empfiehlt sich

Heinrich Schultz, Schneidermstr.,
Strobandstraße 15,
im Hause des Herrn Schütze.

Auch werden Herren-Kleider sorgfältig gereinigt und ausgebessert.

Holländische

Austern

empfiehlt

M. H. Olszewski.

Kindermilch.

Sterilisirte Milch, pro Flasche 9 Pf., zu haben bei den Herren **J. G. Adolph**-Breitestraße, **Gustav Oterski**-Brombergerstraße u. **Szczepanski**-Gerechtestraße.

Außerdem **Vollmilch,** pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.

Casimir Walter-Mocker.

Eine **gut eingeführte deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,** welche nebenbei auch die **Unfall- und Glas-Versicherungsbranche** betreibt, **sucht für Thorn und Umgegend** einen

tüchtigen Agenten,

der, vermöge seiner ausgedehnten Bekanntschaft auch in den **besseren** Kreisen im Stande ist, auf dem Gebiete der Acquisition wirklich tüchtiges zu leisten.

Gefl. Offerten sub **J. E. 1535** besorgt **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln am Rhein.**

„Unentgeltlich“.

Nur gegen freie Wäsche, Kost und Logis sucht ein praktischer Landwirth vorübergehend Stellung. Offerten unter **100 A.** an die Expedition dieser Zeitung.

☛ **Eine Wohnung** ☚

von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferdestall, Kasernenstr. 9 zu vermiethen.

Rudolf Brohm.

Die 1. Etage, 3 möbl. Zim., eventl. mit Burschengel. zu verm. **Breitestr. 7.**

Versetzungshalber ist Bachestraße 14 **eine Wohnung** von 3 Zimmern, Kabinet, 2 Kammern nebst Zubehör zu vermiethen. Miethspreis 450 Mark. **A. Schütze.**

☛ **Lehrlinge** ☚

verlangt **H. Dietrich, Schlossermeister.**

Ein gut möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. Kulmerstr. 28, 1 Treppe.

☛ **Geschäftskeller** ☚

Brückenstr. 20 zu vermiethen. **Poplawski.**

Dienstag den 30. Oktober im Saale des Artushofes

Concert Barkowski-Kämpf-Strahlendorff.

Billets à 2 Mark, 1,50 und 1 Mark bei

E. F. Schwartz.

Artushof.

Sonntag den 28. Oktober cr.

☛ **Großes** ☚

Extra-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Zur Aufführung kommt u. A. Ouverture zum Liederspiel „Heimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn. Ouverture z. Op. „Wilhelm Tell“ v. Rossini. Fantasie-Ballet für Violine von Bériot. (Vorgetr. von Herrn Thormann.) „Ein Albumblatt“ von Wagner.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Friedemann,
Königl. Musikdirigent.

Logen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen.

Schützenhaus.

Sonntag den 28. Oktober cr.

Vormittag von 11 bis 1 Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Entrée 10 Pf.

Abends 8 Uhr:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Entree 30 Pf.

Zur Aufführung kommen die Ouverturen: „Tancred“, „Dichter und Bauer“, Fantasie a. „Cavalleria Rusticana“, Walzer „Wiener Bonbons“ ꝛc.

Hiege, Stabshoboist.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Montag den 29. Oktober d. J.
abends 8 Uhr

Versammlung

im großen Saale des Schützenhauses.

Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen und werden zur zahlreichen Betheiligung ersucht.

Tagesordnung:

1. Die Kanalisations- und Wasserzinsfrage. Vortrag.
2. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
3. Bericht über den Wohnungsanzeiger.
4. Erhebung der Jahresbeiträge.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Innere Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Steht es in der heil. Schrift geschrieben, daß Gott Seiner Kirche in den letzten Tagen Boten senden will, um zu sammeln und vorzubereiten auf den Tag der Wiederkunft Christi?

Vortrag

Montag Abend 8 Uhr in Nicolai's Saal.

Jedermann freundlichst eingeladen.

NB. Nächster Vortrag: Donnerstag **Abend 8 Uhr.**

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.** u. **1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfed. 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.** u. **4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

---

1 Wohnung, 3 Zim., 2 Tr., zum 1. Januar verm. **F. Stephan.**

Ein rein weißer Foxterrieur

mit ungestutzten Ohren und Schwanz ist **entlaufen,** abzugeben gegen Belohnung bei **G. Scheda.**

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	28	29	30	31	—	—	—
November ...	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—

Hierzu zwei Beilagen und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Das preußische Abgeordnetenhaus.

Unter den Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt verzeichnet das Berliner Adreßbuch an erster Stelle, weil mit a beginnend, das Abgeordnetenhaus. Was daran und darin zu ersehen ist, wird nicht erwähnt; darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Da wir nicht auf hohem Flügelrosse sitzen, sondern in dem Auszuführenden der Person eines simplen Plauderers treu bleiben, sind wir auch zur Höflichkeit nicht verpflichtet und können deshalb ungenirt erzählen, was das Abgeordnetenhaus sehenswerth macht. Wirklich sehenswerth ist, daß sich ein Parlament, das zahlreichste aller deutschen Parlamente, den Reichstag nicht ausgenommen, mit diesen beengten und verwinkelten Räumen behilft. Als es zum ersten Mal einer viel kleineren Versammlung seine Pforte öffnete, geschah es nur provisorisch. Bei dem Provisorium ist es aber geblieben, obgleich Preußen inzwischen das Wort verwirklicht hat: Mein Vaterland muß größer sein. Das preußische Vaterland wurde größer, aber das Haus, das der Volksvertretung Unterkunft gewährt, wuchs nicht mit. Der Reichstag ist in der alten Spiegelschleife an der Leipzigerstraße auch nur provisorisch untergebracht, aber die beiden Häuser, insbesondere auch die Sitzungssäle, verhalten sich zu einander wie Tag und Nacht. Der Reichstagssaal ist groß und hoch; die Gänge zwischen den einzelnen Sitzreihen sind keine Heerstraßen, aber doch bequem passirbar. Vor dem Präsidententisch ist ein ausreichend freier Raum für diejenigen, welche die auf dem sogenannten Tische des Hauses niedergelegten Objekte, als Karten, Pläne, Nilpferdpeitschen u. s. w., besichtigen wollen. Im Winter ist es behaglich warm und im Sommer angenehm kühl — eine Sommerfrische inmitten Berlins, dessen asphaltirte Straßen und Häusermauern an heißen Sommertagen eine veritable Backofenhitze ausstrahlen. Die Ventilation des Saales funktionirt befriedigend; nach sechsstündiger Sitzung ist die Luft für eine normale Lunge noch ganz gut brauchbar. Werfen wir dagegen einen Blick in den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses. Jedes Fleckchen hat hier ausgenützt werden müssen, um den Volksboten wenigstens Sitzgelegenheit zu bieten. Wie Schwalbennester sind die Klappsitze den Wänden entlang angeklebt. Der Regierungstisch ist in einer Art von Verschlag untergebracht. Sind sämmtliche Minister anwesend, dann reicht der Tisch eben nur für diese; sonstige Vertreter der Regierung müssen sich ohne Schreibgelegenheit behelfen und das Knie als Schreibunterlage benutzen, wenn sie sich „Notizen" machen wollen. Ebenso müssen sich die Abgeordneten behelfen, denen die Schwalbennester an den Wänden als Plätze angewiesen sind. Wenn die preußischen Wähler ein gutes Werk thun wollen, dann mögen sie nur solche Abgeordnete in den Landtag wählen, die schmalspurig sind und noch das Kommando „Bauch rein!" befolgen können. Es empfiehlt sich das nicht nur mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse des Sitzungssaales, sondern ebenso mit Rücksicht auf gewisse schluchtartige Gänge und Korridore des Hauses. Es ist notorisch, daß ein besonders wohlgenährtes Mitglied des hohen Hauses den Gang zu den Journalistenzimmern nicht passiren konnte, weil er sich der Gefahr nicht aussetzen wollte — stecken zu bleiben. Wenn die Session weiter vorgeschritten ist und die Sonne anfängt, es gut zu meinen, dann bedarf es ganzer Wagenladungen von Eis, um die Temperatur im Sitzungssaale halbwegs erträglich zu machen. Rings um den Saal sind dann große Zinkbehälter mit Eis aufgestellt, das sich so rasch als möglich in Wasser verwandelt. Ein bischen hilft's, viel aber nicht. Und die Luft! Pardon — Dunst, denn von Luft kann man da nicht mehr sprechen. Die Gewohnheit thut ja viel und der kneipengewohnte Deutsche kann rücksichtlich verdorbener Luft einen guten Puff vertragen. Aber wir haben es doch verschiedentlich erlebt, daß die Sitzungen abgebrochen werden mußten, weil man kaum noch athmen konnte. Es wird Zeit, daß die preußische Volksvertretung aus ihrem „provisorischen" Heim herauskommt und eine würdigere Unterkunft finde. Nun, das neue Haus ist ja im Bau; ein paar Jahre weiter hin und der preußische Landtag wird hoffentlich sagen können: was lange währt, wird gut.

Mannigfaltiges.

(Die Zarin.) Ueber die so schwer heimgesuchte Zarin Maria Feodorowna wird folgendes mitgetheilt: Seit dem Eisenbahnattentat von Borki war ihre Widerstandskraft überhaupt nicht mehr die größte; die Folgen des damals erlittenen Nervenshocks wurde sie nicht mehr los. Man erinnert sich noch jenes furchtbaren Attentats, wo der auf dem Wege nach Charkow begriffene Separatzug des Zaren, etwa zwei Kilometer von der Station Borki entfernt, durch das Auffliegen einer Mine zur Entgleisung gebracht wurde. Es erfolgten drei Explosionen, und während mehrere Waggons gänzlich in Trümmer gingen, stürzte eine der beiden vorgespannten Lokomotiven mit den anderen Waggons von einem Viadukt, auf dem der Zug eben dahinfuhr, in die Tiefe hinab. 19 Personen waren auf der Stelle todt, unter ihnen der General Scheremetjeff. Der Waggon, in dem sich die kaiserliche Familie befand, war mit unter denen, welche nicht ganz in Splitter gegangen waren; doch waren die Fußböden und das Dach völlig zertrümmert. Der Zar befand sich gerade mit dem ungarischen Maler Zichy und der Gräfin Kutusow in dem einen Waggon, die Kaiserin mit ihrer Tochter Xenia und ihrem zweiten, jetzt ebenfalls schwer kranken Sohne Georg in einem zweiten. In einem später bekannt gewordenen Briefe an ihre Mutter, die Königin von Dänemark, schilderte die Kaiserin dann, wie sie plötzlich fürchterliche Explosionen hörte, wie sie sich auf einmal, ohne zu wissen wie, draußen befand, wie sie ein herzzerreißendes Jammern und Stöhnen hörte, Blut über Blut, Trümmer über Trümmer sah und nach dem Kaiser suchte. Zu ihrem Schrecken habe sie ihn nirgends entdecken können, endlich nach entsetzlichen Sekunden verzweiflungsvoller Angst habe sie ihn bemerkt, wie er auf Händen und Füßen aus den Trümmern des zersplitterten Wagens hervorgekrochen sei. In demselben Augenblick seien aus dem Wagen, in dem sie gesessen hatte und der über den Wagen des Kaisers hinaufgerollt war, ihre Kinder zu ihr herangesprungen mit dem Ausrufe: „Mama, uns fehlt gar nichts!" Auf dem Bahndamm, der durch Regengüsse gänzlich durchweicht gewesen, hätten sie und der Kaiser bis zu den Knieen im Schlamme gewatet; mit Schauder hätten sie nun die fürchterlichen Verwüstungen überblicken können. Weitergehend rutschte sie im Schlamme aus und fiel in Ohnmacht. Maler Zichy sprang ihr bei, der Zar nahm sie dann in seine Arme und trug sie, während ihm die Thränen aus den Augen flossen, in das nahegelegene elende Bahnwächterhaus, wo sie wieder zu Bewußtsein gebracht und gelabt wurde. Seit damals hat sich die Kaiserin nicht mehr recht erholen können; immer war ihr Gesundheitszustand ein schwankender, und einmal traten bei ihr die Nervenanfälle in so ernster Gestalt auf, daß an die Berufung eines bekannten Wiener Nervenarztes gedacht wurde. Indessen folgten doch wieder einige Jahre verhältnißmäßiger Ruhe, bis endlich jetzt in gehäuftem Maße der bitterste Kummer sie heimsuchen kam. Ihr Sohn Georg ist schwer krank, und das letzte Jahr war mit fortwährenden Reisen der Kaiserin nach dem Kaukasus ausgefüllt, wo der junge Prinz, den sie abgöttisch liebt, seine Tage im Krankenzimmer vertrauert. Vor kurzem, im Monat August, heirathete ihre Tochter Xenia. Als die Neuvermählte mit ihrem Gemahl aus dem Winterpalast nach dem Bahnhof fuhr, um die Hochzeitsreise anzutreten, ereignete sich ein auf nihilistischen Ursprung zurückgeführter Unfall: der Wagen stürzte um; die junge Frau verletzte sich, der Kutscher blieb todt — und die Kaiserin fiel in Ohnmacht, als man ihr die Tochter zurück ins Palais brachte. Dann bereitete ihr auch die Frage der Ehe ihres erstgeborenen Sohnes, des Großfürsten-Thronfolgers, viel Kummer — so behauptet wenigstens das Gerücht, und Gerüchte, wenn sie zu den Ohren einer Mutter kommen, bereiten ebenfalls stechende Schmerzen. Und nun endlich die Krankheit ihres Gatten, des riesenstarken Mannes, den sie in der Blüthe seiner Jahre dem Tode verfallen sieht — es ist nicht zu verwundern, daß diese arme Kaiserin krank geworden . . .

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Herbstkontrolversammlungen im Kreise Thorn finden statt:

In Podgorz am 5. November vormittags 9 Uhr,
„ Ottlotschin am 5. November nachmittags 1 Uhr,
„ Thorn am 6. November vormittags 9 Uhr, vom Buchstaben A bis einschließlich K, } für die Stadtbevölkerung
„ Thorn am 7. November vormittags 9 Uhr, vom Buchstaben L bis Z, }
„ Thorn am 8. November vormittags 9 Uhr für die Landbevölkerung,
„ Steinau (Gastwirth Haberer) am 9. November vormittags 8 Uhr,
„ Culmsee | bei Villa | am 9. November nachm 3 Uhr 30 Min. für die Landbevölkerung,
„ Culmsee | nuova | am 10. November vormittags 8 Uhr für die Stadtbevölkerung,
„ Birglau am 14. November nachmittags 2 Uhr,
„ Pensau (Gastwirth Janke) am 15. November vormittags 9 Uhr 30 Min.,
„ Leibitsch am 15. November nachmittags 3 Uhr.

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer-Esplanade statt. Zu derselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. (Anzug der Offiziere: Helm und Schärpe.)
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1882 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer etc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirkskommando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Im Anschluß an jede Kontrolversammlung findet ein Messen der Füße — auf bloßem Fuße — derjenigen Mannschaften der Fußtruppen statt, welchen das Maß im Militärpaß noch nicht eingetragen ist.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn den 10. Oktober 1894.

Königliches Bezirkskommando.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 10. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll die Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn vom 1. Februar 1895 ab auf ein oder mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf **Dienstag den 6. November cr. vormittags 10½ Uhr** auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebote ist von der Hinterlegung einer Kaution von 500 Mark in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Zinskoupons abhängig.

Die Pacht für das laufende Jahr beträgt 26 108 Mark, die letzte Verpachtung erfolgte vom 1. Februar 1892 ab gegen 25 010 Mark jährlich mit Steigerung um jährlich 2 % der jährlichen Pachtsumme.

Die allgemeinen Kontraktsbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Lizitationsbedingungen nebst Tarif liegen in der Registratur des unterzeichneten Hauptzollamtes (Altstädtischer Markt Nr. 7) zu jedermanns Einsichtnahme aus, auch werden dieselben im Termine besonders bekannt gemacht.

Thorn den 15. September 1894.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

1 Wohn., 1 Tr. h., v. sof. zu verm. Gerberstr. 21.

Wer aus erster Hand

feinste **Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe** zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig beste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer.

Lehmann & Aßmy,
Tuchfabrikanten,
Spremberg, N.-L.

Ein kleiner Laden
ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.




Geschäfts - Eröffnung.

Hierdurch theile ergebenst mit, daß ich hier, **Koppernikusstraße Nr. 22,**

ein **Uhren- u. Goldwaaren-Geschäft,**

verbunden mit **Lager optischer Artikel**, eröffnet habe. Da ich mit den größten Geschäftshäusern in Verbindung stehe, so bin ich in der Lage, zu den niedrigsten Preisen verkaufen zu können und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Hugo Loerke,
Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter.

Reparatur-Werkstätte
für Uhren, Goldwaaren und selbstspielende Musikwerke.
Gravirungen in eigener Werkstätte!

Prima englische Anthracitkohlen,

bestes und reinlichstes Brennmaterial für alle Arten von Dauerbrandöfen, Mk. 1,90 per Ctr. ab hiesigem Lager.

C. B. Dietrich & Sohn.



Charley's Tante

die in so unglaublich kurzer Zeit berühmt geworden ist und selbst am

kaiserlichen Hofe

ihre Aufwartung machen mußte, trägt den poetischen Namen „Lucia“.

„Lucia“

heißt auch die Cigarre, welche Jeder rauchen muß, der für sein Geld etwas wirklich Vortreffliches haben will und auf seine Gesundheit Rücksicht nimmt. Kaufen Sie also

Marke **„Santa Lucia“** in der Hülse
(Schutzmarke Hülse)

und Sie werden zugestehen, dass Sie nie eine bessere Cigarre geraucht haben, daß keine außer „Santa Lucia“ (Schutzmarke Hülse) über wirklich edles Aroma, feinen Geschmack und prächtigen Brand verfügt, daß „Santa Lucia“ (Schutzmarke Hülse) nur äußerst wohlthuend und anregend auf den Organismus einwirkt. — „Santa Lucia“ (Schutzmarke Hülse) ist das verkörperte Ideal jeden Rauchers. — Sie kaufen „Santa Lucia“ (Schutzmarke Hülse) in den durch Plakate erkennbaren Depots zum Preise von 50 Pf. für 5 Stück. In Thorn bei St. v. Kobielski. — **Engelhardt & Co., Frankfurt a. M.**

Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn Buchmann.

O. Scharf, Breitestr. 5,



Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.



Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Russische Thee-Handlung

Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“
empfiehlt:

Thee's letzter Ernte à 2½, 3, 4, 4½, 5 und 6 Mk. p. 1 Pfd.,
Theegruss à 2 und 3 Mark,
Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per ½ Kgr.,
Samovars, russische Theemaschinen,
laut illusr. Preisliste.

Japan- und China-Waaren werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.

Huntz Gebrannter Java-Kaffee

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.—, 2.10 pro ½ Kilo wird allen Freunden eines feinen Getränkes als **anerkannt beste Marke** empfohlen.

Garantie für **exquisites Aroma, absolute Reinheit** und hohe **Ergiebigkeit.**

Niederlage in Thorn bei
Hugo Claass, Anders & Co.

Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

Ein kl. frdl. möbl. Zim. m. a. o. Beköst. zu vermiethen **Bäckerstr. 11, part.**

Ein möbl. Vorderzim., m. a. o. Kab., part. gel., m. Burschg. z. v. Culmerstr. 24.

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung 2c., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist von sofort zu vermiethen.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 möbl. Zim. v. sogl. zu v. Strobandstr. 12.

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“ in Hohenstein in Sachsen.

Braut-, Ball- und Gesellschaftskleider 2c. in schwarz, weiß, crême und farbig, Uni u. Damassee, zu **Fabrikpreisen.** Reichhaltiges Musterlager bei

M. Chlebowski,
Wäsche-Fabrik.

Die Geschäftsräume

Breitestraße 37, in welchen sich zur Zeit das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung von sof. zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit Pension, sowie ein kl. möbl. Zimmer von sogl. zu verm. Mauerstr. 36, 2 Tr.
Daselbst kräftiger Mittagstisch zu haben.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Mellienstraße 60, parterre.

Möbl. Zimmer, 2 Tr., zu verm. **Kaliski,** Elisabethstraße 1.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer vom 1. Nov. zu vermiethen Jakobstraße 16.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 253 der „Thorner Presse".

Sonntag den 28. Oktober 1894.

Amerikanische Einkommen.

Die „World" veröffentlicht eine Tabelle, die zeigt, welche Beträge die Newyorker Millionäre auf Grund der neuen Einkommensteuer an den Staat zu entrichten haben werden. Personen, die ein Einkommen von weniger als 4000 Dollars das Jahr haben, sind von der neuen Steuer, die 2 pCt. beträgt, befreit. Es zahlen also diejenigen, die jährlich 5000 Dollars beziehen, die Steuer von nur 10 Dollars. Man hat berechnet, daß dem Staatsschatze durch die neue Steuer jährlich 30 000 000 Dollars zufließen werden. Newyork allein dürfte etwa 2 000 000 Dollars jährlich bezahlen. Newyork zählt 48 Personen, die ein Jahreseinkommen von mehr als 10 000 000 Dollars haben. Neun Newyorker Bürger erfreuen sich eines Jahreseinkommens von 50 000 000 Dollars und darüber. In der Klasse jener Personen, die ein Einkommen von 1 000 000 Dollars haben, befinden sich 38 Frauen. Insgesammt werden 75 000 Newyorker der neuen Taxe unterliegen; deren Einkommen rangirt zwischen 10 000 und 50 000 Dollars das Jahr.

An der Spitze der reichen Newyorker steht John D. Rockefeller mit einem Vermögen von 125 000 000 Dollars und einem Jahreseinkommen von 7 611 000 Dollars, was einer Einkommensteuer von 152 225 Dollars entspricht. William Astor hat ein Vermögen von 120 000 000 Dollars mit einem jährlichen Einkommen von 8 900 000 Dollars, seine Einkommensteuer beträgt 178 000 Dollars.

Es folgen: Jay Gould's Besitz 100 000 000 Dollars, Jahreseinkommen 4 040 000 Dollars, Russel Sage Besitz 90 000 000 Dollars, Jahreseinkommen 4 500 000 Dollars, Cornelius Vanderbilt Besitz 80 000 000 Dollars, Jahreseinkommen 4 048 000 Dollars, William K. Vanderbilt Besitz 75 000 000 Dollars, Jahreseinkommen 3 795 000 Dollars, Henry M. Flagler und William Rockefeller je 60 000 000 Dollars Besitz, 3 000 000 Dollars Jahreseinkommen, John Jacob Astor und Moses Taylor je 50 000 000 Dollars Vermögen, 2 500 000 Dollars Jahreseinkommen, Frederick W. Vanderbilt 35 000 000 Dollars Vermögen, 1 750 000 Dollars Jahreseinkommen, George W. Vanderbilt, Percy R. Pyne und Mrs. Pyne, Henry O. Havemeyer, sowie M. Singer Vermögen je 30 000 000 Dollars, Jahreseinkommen 1 500 000 Dollars, J. Pierpont Margan, Rubert Gölert und Schermerham Vermögen je 25 000 000 Dollars, 1 250 000 Dollars Jahreseinkommen, Ogden Gölet, Collis P. Huntington, David Dows, Elbridge T. Gerry und Mrs. Gerry, Jabez A. Bostwick, Theodore A. Havemeyer, W. Sloane, Henry Hilton, Andrew Carnegie, Amos R. Eno, William C. Whitney, William P. Furneß und D. O. Mills Vermögen je 20 000 000 Dollars, 1 000 000 Dollars Jahreseinkommen, H. Victor Newcomb 15 000 000 Dollars Vermögen, 750 000 Dollars Jahreseinkommen. Ein Vermögen von je 10 000 000 Dollars mit einem Jahreseinkommen von 500 000 Dollars haben: Anson Phelps Stokes, Austin Corbin, Eugene Higgins, James M. Constable, Dr. William Seward Webb, Hicks Arnold, Sidney Dillon, Samuel D. Babeock, Eugen Kelly, George Bliß, Levi P. Morton, Henry Kart und George F. Baker. Dann kommen noch 66 Personen mit einem Vermögen von 7 500 000 Dollars bis 1 000 000 Dollars.

Die reichsten Damen Newyorks sind: Mrs. Hetty Green 40 000 000 Dollars, Mrs. Elliott F. Shepard 20 000 000 Dollars, Mrs. W. D. Sloane 20 000 000 Dollars, Mrs. H. M. K. Twombley 20 000 000 Dollars, Mrs. William Seward Webb 20 000 000 Dollars, Mrs. Bradley Martin 10 000 000 Dollars, Mrs. Robert Winthrop 10 000 000 Dollars, Mrs. Anson Phelps Stokes 10 000 000 Dollars, Miß Clementina Furniß 10 000 000 Dollars, Miß Sofia R. Furniß 10 000 000 Dollars und Gräfin Francia Seraphine de Roda 10 000 000 Dollars. Sechsundzwanzig Damen besitzen ein Vermögen von 5 000 000 Dollars bis 1 000 000 Dollars.

Alle diese Herren und Damen sind in Summa 1 922 750 000 Dollars werth, beziehen ein Jahreseinkommen von 99 269 250 Dollars und werden an Einkommensteuer 1 985 385 Dollars zu entrichten haben.

Mannigfaltiges.

(Ein ergreifendes Bild) des Verfalls irdischer Größe bietet der alte Militärkirchhof in der Linienstraße zu Berlin. Viel Gottesäcker hat Berlin, keinen jedoch, der soviel Ruhm, Macht und Ehre unter seinem Rasen birgt, wie dieser. In langen Reihen liegen hier die Männer aus den alten Geschlechtern der Mark, die Bredows, die Arnims, die Lützows, die Bülows, die von Trotha und von Schwerin. Ernst und stumm ragen die hohen Kreuze in die Luft; hin und wieder liegt eine Sandsteinplatte im Grase oder ein einfacher Stein zeigt Namen und Stamm des Todten an. Da liegt Adolf von Lützow, der Führer der „wilden verwegenen Jagd". „Dem deutschen Mann, dem Kämpfer für Freiheit und Vaterland" haben die „Waffengefährten" einen schlichten Denkstein aus Granit errichtet. — Auf dem Hügel des Generallieutenants von Schmehling ruht das eiserne Kreuz, „Schlettstadt, Villersexel, Héricourt, Neu-Breisach" steht darauf. Der Sandsteinhügel des Generals der Kavallerie von Mansfeld trägt die Inschrift „Dennewitz, Großbeeren, Pirmasens, Leipzig". Nur vier Namen, aber sie reden mehr als eine lange Inschrift. Unweit der Ruhestätte Lützows schlummert Karl Werder, „der alte Werder", wie ihn der Volksmund nannte. Neben von Schmehling liegt Herr von Tippelskirch, ein ehemaliger Kommandant von Berlin. Selten nur öffnet sich die Pforte zum Friedhof der alten Krieger, um einen Besucher einzulassen. Sie haben ihre Zeit gehabt und die, welche sie beweint, mit ihnen; nur die Gräber der letzten Jahrzehnte zeigen noch frischen Blumenschmuck. Merkwürdig muthet es an, wenn der Fuß im Grase auf einen halb versunkenen, zerbrochenen Grabstein stößt und das Auge in der verwitterten Inschrift den stolzen Namen eines alten Adelshauses findet. Draußen braust das Leben der Weltstadt vorüber, hier drinnen ist es still und friedlich; durch die Gipfel der alten Bäume zieht es wie ein Widerhall jenes Grabspruchs in der schottischen Melrose-Abbey: „Erde gleißt auf Erden in Gold und Pracht, Erde wird Erde, bevor es gedacht. Erde thürmt auf Erden Schloß, Burg, Stein. Erde spricht zu Erde: Alles wird mein."

(Eine ausgegrabene Stadt.) Ein französisches Blatt meldet, daß man jüngst bei der Vornahme von Bergwerksarbeiten in Colorado (Vereinigte Staaten) die Ueberreste einer Stadt entdeckte, die 9000 Jahre alt zu sein schien. Die Wände und die Häuser nehmen einen Flächenraum von 140 m Länge bei 80 m Breite ein. Ferner fand man große Säulen mit herrlichen Skulpturen, Drachen- und Schlangenköpfe, die den alten egyptischen Bildhauerarbeiten gleichen. Man weiß nicht, durch welches Naturereigniß dieses amerikanische Herkulanum verschüttet und begraben wurde.

(Was kostete die Entdeckung Amerikas?) Ein genuesisches Blatt giebt der „Nat.-Ztg." zufolge zur Vergleichung mit den Kosten moderner Forschungsreisen aus archivalischen Quellen eine Zusammenstellung der Unkosten, welche die Entdeckung Amerikas verursacht hat. Kolumbus hatte ein Jahresgehalt von 1600 Lire. Die beiden Kapitäne seiner Schiffe erhielten je 900 Lire. Der Sold der Schiffsmannschaft betrug 12 Lire 25 C. für den Kopf und den Monat. Die Ausrüstung der Expedition war etwa 14 000 Lire werth. Alles in allem kostete die Entdeckung Amerikas 36 000 Lire. Seither sind die Forschungsreisen etwas theurer geworden.

(Zweimal im Leben die silberne Hochzeit) zu begehen, ist gewiß selten einem Sterblichen vergönnt. Diese besondere Feier beging am 20. d. M. der in Gohrisch (Königreich Sachsen) wohnhafte Herr Schwerdtner im 91. Lebensjahr. Er hatte schon einmal mit seiner ersten Frau nach 25jähriger Ehe jene Feier begangen, hatte später eine zweite Frau und nach deren Tode eine dritte Frau genommen, mit der er jetzt die Feier wiederholte. Merkwürdig ist, daß auch die Jubilarin jetzt zum vierten Male verheirathet ist. Beide Eheleute sind noch rüstig und gesund. Muß das aber eine vielverschlungene Verwandtschaft sein!

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung,
betreffend Stadtverordnetenwahlen.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der III. Abtheilung

1. Reinhold Borkowski.
2. Otto Hensel.
3. Alexander Jacobi (inzwischen verstorben).
4. Adolph Kuntze.

b. bei der II. Abtheilung

1. Nathan Cohn.
2. Emil Dietrich.
3. Paul Hartmann.
4. Albert Kordes.

c. bei der I. Abtheilung

1. Max Glückmann.
2. Hermann Leutke.
3. Dr. Otto Lindau.
4. Robert Rütz.

Außerdem sind bereits innerhalb der Wahlperiode infolge Verziehens aus dem Stadtbezirk resp. Krankheit bezw. Tod ausgeschieden:

d. **bei der III. Abtheilung** Baugewerksmeister Sand, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1896 läuft.

e. **bei der II. Abtheilung** 1. Kaufmann Carl Pichert, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1896 läuft,
2. Kaufmann Gerbis, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1898 läuft.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren, sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahlen zu d und e für die daselbst vorstehend bezeichneten Wahlperioden werden

1. die Gemeindewähler der III. Abtheilung auf

Montag den 12. November 1894 vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

2. die Gemeindewähler der II. Abtheilung auf

Mittwoch den 14. November 1894 vormittags von 10 bis 1 Uhr,

3. die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Donnerstag den 15. November 1894 vormittags von 10 bis 12 Uhr

hierdurch eingeladen, an den angegebenen Tagen und Zeiten

im Stadtverordneten-Sitzungssaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten in der II. Abtheilung mindestens 1 Hausbesitzer und in der I. Abtheilung mindestens 2 Hausbesitzer sein müssen (vergl. §§ 16, 22 der Städteordnung).

Da bei der III. und II. Abtheilung die Ersatzwahlen mit den Ergänzungswahlen in ein und demselben Wahlakte werbunden werden, so hat jeder Wähler der III. und II. Abtheilung getrennt zunächst 4 Personen, welche zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung, d. h. auf 6 Jahre zu wählen sind, und sodann so viele Personen, als zum Ersatze der innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder, also bei der III. Abtheilung eine Person an Stelle des Herrn Sand — Wahlperiode bis Ende 1896 — sowie bei der II. Abtheilung eine Person Stelle es des Herrn Pichert — Wahlperiode bis Ende 1896 — und eine Person an Stelle des Herrn Gerbis — Wahlperiode bis Ende 1898 — zu bezeichnen. — Vergleiche Gesetz vom 1. März 1891 Artikel I Nr. 3 als Zusatz zu § 25 der Städteordnung.

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Zeiten

1. für die III. Abtheilnng am 19. November 1894,
2. „ „ II. „ „ 22. November 1894,
3. „ „ I. „ „ 23. November 1894

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn den 4. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Die neu angeschaffte Belletristik gelangt heute zur Ausgabe. Meine

Leihbücherei

empfehle dahor dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Thorn den 15. Oktober 1894.

Th. Hahn.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge).

Polizeiliche Bekanntmachung.

1. Von der Königl. Staatsanwaltschaft hier ist eine **silberne Remontoir-Uhr** mit Goldrand eingeliefert, welche von zwei Unbekannten beim Uhrmacher **Philipp** zum Verkauf angeboten, jedoch beim Nahen eines Polizeibeamten im Stich gelassen wurde;
2. am 12. d. Mts. ist auf dem hiesigen Altstädtischen Markt ein Baarbetrag von **dreißig Mark** gefunden worden.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn den 24. Oktober 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Feines Futtermehl, Weizenkleie,
Rüb- und Leinkuchen,
Hafer, Gerste, Erbsen.
Billigste Preise.
H. Safian, Culmerstr. 18.

C. PREISS, Thorn,

Breitestrasse Nr. 32.

Beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten

Uhren,

Gold-, Silber- und optische Waaren, Musikwerke u. Automaten,

sowie Lager aller dazu gehörigen Notenblätter.

Gute Ausführung aller vorkommenden

Reparaturen

in eigener Werkstätte billigst unter Garantie.

Eßkartoffeln

liefert auf vorherige Bestellung, frei Wohnung,
Dom. Gr. Opok per Neu-Grabia.
Preis pro Ctr. 1,60 Mk.

Fette Gänse

werden Dienstag und Freitag ins Haus mit 60 Pf. das Pfund geliefert und Bestellungen erbeten.

Eine Parthie
kief. 2" Stamm-Bohlen
und
6/4" do. Bretter
werden noch billigst abgegeben.
Julius Kusel.

Die Uhrenhandlung von A. Nauck, Thorn,

Heiligegeiststr. 13, ist die reellste und
billigste Bezugsquelle für Uhren jeder Gattung.

Das Lager ist vollständig neu sortirt und enthält in großer Auswahl Uhren in jeder Preislage. Durch größere Abschlüsse bin ich in der Lage, **echte Nickelketten** und **Kettenanhänger** zu konkurrenzlosen Preisen abzugeben. **Reparaturen** an Uhren und fein-mechanischen Werken werden auf das **sorgfältigste preiswerth ausgeführt.**

A. Nauck, Uhrmacher.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Passendes Weihnachtsgeschenk.



Mit dem **„verbesserten Pantograph"** (Zeichen-Apparat) kann man **jede Zeichnung,** wie: Blumen, Landkarten, Photographien, Modelle, Muster u. dgl. **in gleicher Grösse, vergrössert** wie **verkleinert** herstellen, **unentbehrlich für jeden Zeichner,** weil kein Mensch im Stande ist so schnell u. genau zu zeichnen, als ein Kind von 8 Jahren mit dem App. zeichnet. **Apparate m. Anleit. v. 50 Pf. an. Prosp. u. Preisl. gratis u. frei.** **Paul Naegele,**
Fabrikant v Pantographen, Inhaber erster Preismedaill. f Hülfsm z. Zeichnen. **Berlin S., Oranienstr. 57.**

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Thorn, Jahrmarkt vor dem Artushof.

Manneßschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen

Specialität: Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft
reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.

Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Nervenleidenden

giebt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Konnewitz.**

---

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.